

Faschistischer Koalitionsblock in Sachsen?

Berichtskommen über Wahlergebnis und Regierungsbildung.

Dresden, den 24. Juni.

Die bürgerliche Presse ist durch das Wahlergebnis in Sachsen einigermaßen verwirrt. Hat sie vor der Wahl die Mordabzüge der Faschisten angeprangert, so wird sie jetzt die Faschisten zur Regierung heranziehen, zur Realisierung des verhärrten Nationalsozialismus in Sachsen.

Die Leipziger Abendpost schreibt u. a.:

"Bringen die Nationalsozialisten in entscheidenden Fragen die Macht aus, die es den übrigen bürgerlichen Parteien möglich macht, mit ihnen zusammenzugehen, dann ist die bürgerliche Front gefährdet, nebstdem sie sich aber zu robust, dann wird die bürgerliche Linke und wohl auch manche Gruppe der bürgerlichen Mitte sich der Großen Koalition zuwenden. In Sachsen würde dann trotz der Juntaabsicht der bürgerlichen Linken doch wieder sozialdemokratische Politik getrieben werden und die ganze Wahl wäre umsonst gewesen."

Die Leipziger Nachrichten sagten:

"Die beiden großen Paar, das marxistische und das bürgerliche sind in ihrem Verhältnis ziemlich unverändert geblieben, nur innerhalb der Lager selbst haben sich Verschiebungen vollzogen, bei denen hübchen wie drüber der Zug zum Radikalismus unvermeidbar ist."

Die Bourgeoisie bezeichnet also die Faschisten selbst als eine bürgerliche Partei, die radikal, d. h. gründlich und frischwillig gegen die Werktagen, die Arbeitermassen kämpft. Vor den Wahlen hielt es anders. Aber die Bourgeoisie weiß natürlich, welche Partei von ihnen mit reichem Geldsummen gefaßt wurde. Daselbe Blatt betont, die Kommunisten sind „erkenntnissgewandt auf Kosten“ der SPD, die Nationalsozialisten „auf Kosten jämmerlicher bürgerlicher Parteien“.

Daß die Volkspartei mit den Hakenkreuzlern die Generalschaltung für Young und die Trümmerparteien führen will, geht aus folgendem hervor:

"Und eine bürgerliche Mehrheit ist in Sachsen immer noch vorhanden — vorausgesetzt, daß die Nationalsozialisten es noch nicht als Beleidigung betrachten, wenn man sie dem Bürgertum zuschreibt. Freilich, es ist ein langer „Weg nach Tipperary“, und diesmal wahrscheinlich noch ein gut Schild länger als sonst. Gleichwohl wird man versuchen müssen, ihm zu geben.“

Die Chemnitzer Allgemeine Zeitung sagt:

"Auf jeden Fall werden die Nationalsozialisten gemäß ihren Erklärungen im Wahlkampf für eine Reichsregierung eintreten."

Die Bourgeoisie ist natürlich bereit, ja angeschaut der machenden Machtentmächtigung geszwungen, diesen jämmerlichen Block gegen das lächerliche Volk zu schaffen.

Die „Dresdner Nachrichten“, die während der Wahl eine rechte Rellame für die sozialfascistischen Kettler betrieben, laufen noch, um erst die Stimmung ihrer Leser abzuladen, die anderen lediglich die andere bürgerliche Partei und legen sich ebenso wie die faschistische Zeitung noch nicht fest.

Die Haltenreiter über sich in den alten Trias „Fortsetzung des Kampfes“ deklamieren ihr Bläschchen, und einige auch weiter „Keine Rücksicht gegen Young“, aber es ist nichts wie das unvergleichliche Beweisen, noch ins Lager des Haussenswulstigen Proletariats einzutragen. Das kehrt bei der Unterstützung der KPDinden, ist bei der Rolle der „linken“ SPD-Führer in Sachsen kein Wunder.

Die „Leipziger Volkszeitung“ versucht sogar, einen Verlust der KPD in Leipzig durch einen demagogischen Trick zu konträren, obgleich die KPD einen Gewinn von 1800 Stimmen in Leipzig zu verzeichnen hat. Die SPD-Presse bringt dann eine parteiamtliche Notiz des Parteivorstandes, in

der schon ein Koalitionsangebot an die bürgerlichen Parteien gemacht wird.

„Vielleicht sieht sich angesichts des Zwanges der Lage nun wenigstens in diesem Lande bei den Parteien die Einigkeit durch, daß Bündelparlamentarismus etwas anderes ist als Reichsparlamentarismus, und daß eine Landesregierung im wesentlichen verwaltende Funktionen hat.“

Zum Schluß wird noch resigniert gehoben, ja nicht gegen die SPD-Führer „zu regieren“, das heißt ihr einige Sionspünkte, zum Beispiel die Leitungen der Arbeitsämter und sonstige behördliche Funktionen zu belassen, das wie folgt formuliert ist:

„Ein Experiment einer Regierungsbildung gegen die Sozialdemokratie dürfte nach dieser heilsamen Lehre wohl ausgeschlossen sein. Man kann von Chaos reden, das diese Wahl in Sachsen gebracht hat, aber in diesem Chaos ist die Stärke der Sozialdemokratie eine feine Insel.“

„...“ zwischen Klammern steht die expressionistische Erinnerung an die Kämpfe gegen die Werktagen. Sachsen von der Bourgeoisie angefeindet und eine Einheitsfront aller Reaktionäre mit vereitelter Rollen die kapitalistische Obrigkeit, gegen die Werktagen geschaffen wird. Über das lächerliche Proletariat wird unter der Führung der kommunistischen Partei zur Gegenoffensive eumarmierend und den Feinden beigegeben.

An der Alagemauer am Bettinerplatz

Nachdem das Wahlrecht für die SPD erlosch ist, öffnet sich sie auch ihre verlogene Wahlkampfzeitung. Die Dresdner Volkszeitung schreibt zu ihrem Verlust von 31 000 Stimmen:

„Niemand in unseren Reihen hatte erwartet, daß wir Mandat zu wachsen erlangen könnten; alle züchternen Beobachter unter uns rechneten mit einem Rückgang. Nun waren für diejährige Wahlentscheidung die Erinnerungen an die Belastungen, die die Sozialdemokratie in der verlorenen Großen Koalition unter Hermann Müller auf sich nehmen mußte, zu nahe.“

In ihren Wahlkampfbüchern wurden die Arbeiterväter betrogen, daß die Hermann-Müller-Koalition „Friede“ gebraucht habe. Jetzt aber können die SPD-Arbeiter aus den Zeilen der SPD-Presse erfahren, daß die Große Koalition gegen die Werktagen gerichtet war.

Zu ihrer Verlegenheit weiß die „Dresdner Volkszeitung“ nichts wie die alte Lügenwalze:

„In dieser Situation gemessen ist der Erfolg der Kommunisten schwach. Der ewige Krach in ihren Reihen, ihre ewige Parteidiskreese, der ununterbrochne Führerwechsel, die immer schmäler werdenden inneren Reinigungen, das Antreize, Rädelschaft, Unbedürftige ihrer sogenannten Taktik, das ewig blödlinige Herrschergericht gegen die Sozialdemokratie hat den Nazis den Boden bereitet, auf dem sie heute eine Demagogie enthalten, die der kommunistischen in nichts nachsteht, aber jüngeren Datums ist und darum auf keinen Zulauf rechnen dürfte.“

Sie, durch deren verbrecherliche Politik die Kleinbürgerlichen Wähler in ihrer Verwirrung zu den verlogenen Habschören getrieben wurden, möchten nur zu gern die KPD verantwortlich machen. Dabei hat die KPD allein im Dresdner Wahlkreis 71.700 Stimmen gewonnen, die SPD jedoch 31 000 Stimmen verloren.

Die Koalition ist der Weg zum Faschismus. Diese Erkenntnis muss jeder Arbeiter haben, um gegen den Verlust der SPD-Führer und Antikommunisten eine erfolgreiche revolutionäre Einheitsfront zu schaffen.

Bereits ein Regierungsprogramm

SPD auf dem Wege zur neuen Reichskoalition

Berlin, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Der „Körnchen“ berichtet morgen die Richtlinien der SPD zur Finanz- und Wirtschaftspolitik. Demagogisch wird allgemein ein Abbau der Preise gefordert und das, wenn auch nicht alle, "so doch einige Jolla abzubrächen" werden sollen.

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist die sofortige Kaisertat der vorliegenden Handelsverträge und des Abkommen über den Zollstreit notwendig. Zur Erhöhung der Löhne für langfristige Kredite wird eine Herabsetzung des Disconto-Rates (1) der Reichsbank vorgeschlagen. Die Nebenkundearbeit soll eingehalten und der Abfindungsdruck (2) verringert werden. Nebenher soll die Arbeitszeit durch „internationale Vereinbarungen angehoben“ sein.

Gemeinsam mit den Unternehmern wird „soziale Sparjazz“ aller örtlichen Röntgenhäuser verlangt. Diese Sparjazz ist nicht nur natürlich gegen die Beamten. Allen Pächtern und Gemeinden soll eine Gehaltserregung auferlegt werden, das von ihnen die Beamten und Angestellten keine höheren Gehaltstage erhalten als wie die des Reiches.

Weiter wird wiederum vorgeschlagen eine Renten-Pensionskasse einzuführen und zum Schlus wird noch einmal verlangt, durch „Sparjazz“ die Finanzen in Ordnung zu bringen.

Zu diesem Finanzprogramm, das, abgesehen von einigen demagogischen Absichten, basiert ist wie das Rüstungsprogramm, nur in verschärfter Form, will die SPD die Plattform für die Reichskoalition schaffen.

Wir teilen bereits mit, daß seit Tagen Sämtliche Verhandlungen zwischen SPD-Führern und Bürgerblöden stattfinden,

SPD-Polizeipräsident als Naziführer

Bürokratentat der SPD bestätigt

Kassel, 21. Juni. (Eig. Bericht.)

Der sozialdemokratische Polizeipräsident von Kassel, von Höhnestein, hat einen Radelszug gegen die revolutionäre Arbeiterfront von Kassel unternommen, weil diese die Mordabzüge der Hakenkreuzler während ihrer letzten Versammlungen Spießgruben laufen ließen und die Anhänger ihresgleichen auf proletarische Weise in die Flucht schlugen.

Auf bloße Demonstrationen der verprügelten Hakenkreuzler nahm die Polizei wahllos Massenverhaftungen von Arbeitern vor, die in aller Eile mit unerhörter Brutalität aus den Betten gesetzt wurden. Bisher wurden 15 bis 20 Arbeiter je verhaftet. Am Bezirksekretariat der Kommunistischen Partei wurde eine Haftaufsicht vorgenommen und das ganze Sekretariat von Polizei besetzt. Das „Verleumdungsmaterial“, nach dem angeblich gesucht wurde, wurde natürlich nicht gefunden.

Auch in den Kreisen der Reichsbannerarbeiter herrschte große Erstürzung über die Hafthaltung des Reichsbannerführers

der schon ein Koalitionsangebot an die bürgerlichen Parteien gemacht wird.

„Vielleicht sieht sich angesichts des Zwanges der Lage nun wenigstens in diesem Lande bei den Parteien die Einigkeit durch, daß Bündelparlamentarismus etwas anderes ist als Reichsparlamentarismus, und daß eine Landesregierung im wesentlichen verwaltende Funktionen hat.“

Zum Schluß wird noch resigniert gehoben, ja nicht gegen die SPD-Führer „zu regieren“, das heißt ihr einige Sionspünkte, zum Beispiel die Leitungen der Arbeitsämter und sonstige behördliche Funktionen zu belassen, das wie folgt formuliert ist:

„Ein Experiment einer Regierungsbildung gegen die Sozialdemokratie dürfte nach dieser heilsamen Lehre wohl ausgeschlossen sein. Man kann von Chaos reden, das diese Wahl in Sachsen gebracht hat, aber in diesem Chaos ist die Stärke der Sozialdemokratie eine feine Insel.“

„...“ zwischen Klammern steht die expressionistische Erinnerung an die Kämpfe gegen die Werktagen. Sachsen von der Bourgeoisie angefeindet und eine Einheitsfront aller Reaktionäre mit vereitelter Rollen die kapitalistische Obrigkeit, gegen die Werktagen geschaffen wird. Über das lächerliche Proletariat wird unter der Führung der kommunistischen Partei zur Gegenoffensive eumarmierend und den Feinden beigegeben.

Kriminalpolizei in der Wohnung des Genossen Renner

Dresden, 24. Juni.

Gestern morgen erschienen in der Wohnung des Gen. Renner einige Kriminalbeamte mit der Aufforderung des Reichsanwalts, vor Gericht zu erscheinen. Offenbar war die Verhaftung des Gen. Renner beabsichtigt.

Dieses Vorgehen der Kriminalpolizei und Staatsanwaltshof zeigt, wie in dieser „freien Republik“ die Verhängungsbestimmungen gegen Kommunisten eingehalten werden. Nach der Sachsen-Berlassung beginnt der neue Landtag mit dem Tage der Neuwahl und während der gesamten Wahlperiode ist die Immunität der Abgeordneten hergestellt. Dieses Vorgehen ist ein Zeichen der fortwährenden Faschisierung in Deutschland.

Wir dulden keine Verzögerung!

An die Räte des Sächsischen Landtages

Dresden, Schloßplatz 1

Dresden, 23. Juni.

Da der Landtag nach den Bestimmungen der Sachsen-Berlassung mit dem Tage der Neuwahl beginnt, Art. 6–8 und 11 der Verfassung sprechen nicht von einer Zwischen-, einer Wahlperiode, halten wir es für geboten, Ihnen nachfolgende Anträge zu übermitteln, um deren schnelle Beratung zu erreichen.

Um alle Zweifel über die Berechtigung der jetzt schon erfolgten Eingabe zu beseitigen, vermeiden wir auf den Kommentar Wocklers zum Art. 6 der Verfassung, der sich auch auf den Fall der Auflösung und nach dieser erfolgten Neuwahlen bezieht. Dort heißt es ausdrücklich: „... weil die neue Wahlperiode mit dem Tage der Neuwahl beginnt.“ Im Art. 8 wird das nochmal unterstrichen mit der Bemerkung: „Nach der Sachsen-Berlassung liegen alle die Begriffe „Zugang“, „Sitzungssperiode“, „Sitzung“ mit dem Begriff „Wahlperiode“ zusammen.“ Weiter wird erklärt:

„Der Abg. Dr. Dietel (Dem.) stellte ohne Widerspruch fest, daß der Begriff „Zugang im Sinne der Reichsjustizordnung“ ebenfalls gleichbedeutend mit Wahlperiode sei.“

Unterstrichen wurde die Feststellung noch mit dem besonderen Hinweis auf die Immunität der Abgeordneten, zu der erfürb wünscht.

„Die Gleichstellung der Sitzungssperiode mit der Wahlperiode bringt es mit sich, daß die Immunität der Abgeordneten jetzt auf die ganze Wahlperiode erstreckt.“

So kann demnach kein Zweifel bestehen, der neue Landtag beginnt mit dem 22. Juni 1930, ist also schon vorhanden.

Ueder die geistige Regelung können auch Zweifel nicht entstehen. Art. 11 der Verfassung bestimmt:

„Zwischen 2 Wahlperioden führen der Präsident des Landtages und seine Stellvertreter die Geschäfte.“

Dazu bestimmt die Gesetzordnung:

„Als zur Neuwahl des Präsidenten übernimmt der Präsident der letzten Wahlperiode oder einer seiner Stellvertreter den Vorstand, vorausgesetzt, daß er dem neuen Landtag angehört.“

Diese Voraussetzung ist auch erfüllt.

Wir erfordern deswegen, unsere Anträge, nachdem sie dem amtierenden Präsidenten (der letzten Wahlperiode), der jetzt bis zur Neuwahl die Gesetzeshilfe führt, bestimmt gewesen sind, vorzulegen und sofort zum Abdruck zu bringen.

Hallo der Präsident oder sein Stellvertreter nicht im Hause, erzählen wir, dem Präsidenten und seinem Stellvertreter einen Durchschlag solche liegen bei zu stellen.

Wir halten die baldige Erledigung dieser Anträge für dringend notwendig im Interesse der arbeitenden Massen und insbesondere der großen Massen der Gewerkschaften.

Kommunistische Landtagsfraktion.

J. A. Rudolf Renner.

SPD-Gleißner-Provokation in Leipzig

KPD- und SPD-Arbeiter von der Polizei niedergeschlagen

Leipzig, 22. Juni. (Eigene Drahtmeldung.)

Autähnlich der Bekanntgabe der Wahlentscheide auf dem Augustusplatz kam es in den späten Abendstunden zu einem Zusammenstoß. Die Nationalsozialisten hatten sich zusammengetragen und dröhnen provokatorisch „Heil Hitler“ und „Jude verreise!“ Einige dieser nationalsozialistischen Banditen versuchten, die Arbeiter vom Platz zu drängen und Schlägen auf einzelne Arbeiter ein. In gemeinsamer Front drängten die aus dem Platz vertriebenen kommunistischen, sozialdemokratischen und Reichsbannerarbeiter die nationalsozialistischen Provokateure vom Platz herunter.

Das war das Signal zum Eingreifen für die Gleißners Polizei, die unter Anwendung von Schlagwaffen und Karabinerholzen die Arbeiter niederschlug. Einzelne Nazis bestürzten sich als Denunzianten, hegten die Arbeiter zu den Polizeiautos und hieben aus dem Wege noch auf sie ein. Die Polizei benahm sich provokatorisch. Es wurden insgesamt sechs Arbeiter verhaftet.

Platz dem Welttreffen der Arbeiterkinder

Der Magistrat holt an der Soale will dem 2. Welttreffen der Arbeiterkinder und Bauernkinder Gelände und Soale neuweisen. Auf dem Sommerfest der Roten Hilfe in Berlin-Pankow am 22. Juni wurde dagegen folgende Resolutionen:

„Die anwesenden Gäste des Sommerfestes der Roten Hilfe begrüßen ausdrücklich das 2. Welttreffen aller Arbeiter- und Bauernkinder in Halle. Wir protestieren aufs schärfste gegen die ungeheuren Verbotsschranken des Hohen Magistrats und fordern die sofortige Aufhebung des Beschlusses und sofortiger Verzerrungsfeststellung von Plänen und Raum für das 2. Welttreffen der Arbeiter- und Bauernkinder.“

„Trotz Terror und Verfolgung werden die Arbeiterkinder aufmarschieren und wir werden alles tun, um auch unsere Kinder für das 2. Welttreffen zu mobilisieren.“

Die Resolution wurde mit mehreren hundert Stimmen angenommen.

Werb für euer Kampforgan, die Arbeiterstimme!

Biersteuererhöhung und Baupolizeigebühren in Dresden

Einheitsfront im Dresdner Rathaus gegen Kommunisten — Die Wahllüge werden schon widerlegt

Peinliche kommunistische Anfragen

Dresden, den 24. Juni 1930.

Die gestrige Sitzung der Dresdner Stadtverordneten stand im Zeichen einer verlorenen Wahlslacht. Bürgerliche und Sozialdemokraten waren jedoch bemüht, ihre erungenen Erfolge bei den Landtagswahlen nicht unter der Kritik sehen zu lassen.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung schlägt der Wohlbauschub an Stelle des aus dem Aufsichtsrat der Siedlungsgeellschaft Dresden Stadt und Land auscheidenden Sozialdemokraten Nielsche den Hansbeckervertreter Sta. Grohmann vor. Röhl, der Fadmann für Mietserhöhungen (siehe Gewobag, d. Red.), lädt sich für diese "Machtposition" von seiner Fraktion vorschlagen, um bei der folgenden Stimmzettelwahl mit Nasenlänge das Rennen zu verlieren.

Zu dem Bericht des Prüfungsausschusses über den Antrag des Genossen Schneider:

Kollegium sollte beschließen, bei der Reichsregierung den höchsten Protest gegen die neuen Steuerpläne, sowie gegen den geplanten Abdruck von 215 Millionen RM für die Erwerbslosenversicherung, zu erheben.

gibt Sta. Schmidt das Gutachten bekannt. Danach war beschlossen worden, bei der Reichsregierung und dem Reichstag zu beantragen, daß Steuerentnahmen nur vorgenommen werden dürfen, wenn gleichzeitig den Gemeinden für die ihnen auferlegten Aufgaben größere Mittel als bisher zur Verfügung gestellt werden. Die kommunistische Fraktion forderte in einem Zusatzantrag, daß eine Entlastung der Biersteuer unter allen Umständen zu vermeiden sei. Genosse Schneider erklärte hierzu, daß die kommunistische Fraktion im Reichstage bereits Vorschläge gemacht habe, wie durch den Abbau der hohen Gehälter, der hohen Pensionen usw. eine wirksame Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung eintreten könne. Von den Bürgerlichen, der SPD und den so erwerbslosen, frondidlichen Nazis wurde jedoch dieser Zusatzantrag nicht unterstützt und das verhandelte Gutachten angenommen. Der Deutschnationale Verband war offen und meinte, seine Fraktion stimme zu, weil „ja doch alles keinen Zweck habe“. In monotoner Langeweile wußte ich dann die Tagesordnung ab, die teils in Annahme und Zurückverweisung der von den Ausküllern erfassten Gutachten bestand.

SVD stimmt für Biersteuererhöhung

In einer Notvorlage forderte Sozialdemokrat Dr. Büher Erhöhung der Biersteuer. Geschlossen stimmten die vor den Wahlen von Biersteuerbefreit trüben Parteien, einschließlich der Sozialdemokraten, dafür. Gegen die Stimmen der Kommunisten, denen sich in Eile die Hitlerabanten anschlossen, „negative“ Büher.

Zum 2. Slot in Halle!

Die RPD und das proletarische Kind!

In diesem Jahre wird das 2. Weltkongress der proletarischen Kinder in Deutschland vom 24. bis 27. Juli in Halle stattfinden.

Die Bedeutung dieses Weltkongresses, die Höhe des Bürgertums und der Sozialdemokratischen Partei machen es notwendig, einige Worte über unsere grundjährige Stellungnahme zur Frage des proletarischen Kindes zu sagen.

Wir gehen auch an die Frage der Erziehung des Kindes vom Klasseneindruck heran. Das Bürgertum, einschließlich der Sozialdemokratie, verlässt dem Proletariat weiszumachen, daß die Erziehung etwas „Neutrales“, über den Klassen Siehendes sei. Wir wissen, daß das nichts anderes ist als

ein Betrug, der gerade die Klassenerziehung im Interesse der Bourgeoisie verdecken soll.

In der Klassengesellschaft, in der wir leben, gibt es nur eine Klassenerziehung. Die Erziehung läuft darauf hinaus, gute Staatsbürger zu erziehen, brave Anhänger des „Vaterlandes“, die im geeigneten Moment dieses „Vaterlandes“ mit der Waffe in der Hand verteidigen. Dieser Staat ist aber eine bürgerliche Unterdrückungsorganisation gegen das Proletariat, das „Vaterland“ ist das bürgerliche Vaterland, d. h. ein anderer Ausdruck für Organisation zur Profiterzeugung für die Bourgeoisie. Die Erziehung ist „neutral“ — das heißt, für die Herrschaft der Bourgeoisie, gegen das revolutionäre Proletariat.

Jedem Klassenarbeiter ist es heute klar, daß die Arbeitnehmer nicht diese Erziehung nicht tolerieren können. Aber was geschehen soll und wie es geschehen muß, darüber gibt es noch viele Unklarheiten. Viele Arbeiter sind davon, daß man die Kinder in die „Politik hineinzieht“. Viele Arbeiter, sogar Parteigenossen, sind gegen die Methode der Heranziehung der Kinder zum Kampfe ihrer Klasse.

Gegen die Politik der Bourgeoisie — die Politik des Proletariats!

Gegen die Begeisterung für Hindenburg nicht eine farblose Propaganda gegen die Politik, sondern eine aktive Arbeit zur Entfaltung der Begeisterung für Lenin, den Führer des Weltproletariats. Kämpfenwütiges Auftreten auch in der Erziehungsträger und kein Vermischen der Klassengegenseite — das ist notwendig.

Die Methoden unserer Kindererziehung und Beeinflussung müssen unseren Zielen entsprechen. Was wollen wir erreichen? Wir wollen dem bürgerlichen Einfluß auf die proletarischen Kinder begegnen, wie wollen die Kinder jetzt auf unsere Seite ziehen.

Das proletarische Kind soll einen Streitbrecher verachten und bekämpfen.

Das proletarische Kind soll nicht national; sondern international denken, das proletarische Kind soll sich körperlich erfüllen, nicht, um an einem imperialistischen Krieg als Kriegerunterstützer teilzunehmen, sondern um sich vorzubereiten für die Verteidigung des Sozialismus. Dieses Ziel erfordert die enge Heranziehung des proletarischen Kindes zum Kampf seiner Klasse. Unter roten Fahnen, unter dem Sowjetstern, sollen unsere Kinder marschieren.

Natürlich müssen wir in unserer Erziehung das kindliche Wesen berücksichtigen. Gerade in dieser Hinsicht hat die kommunistische Kinderbewegung in Deutschland bisher schwere Fehler gemacht. Sie hat viel vom Kampf der Kindermassen gesprochen, aber nicht verstanden, diese Massen zu mobilisieren und zu erfassen. Hier wird eine gründliche Wendung in den Methoden eintreten. Alle lettierteren Einstellungen, alle „linken“ Tendenzen, die nur vom Kampf sprechen und die kind-

heitlichen dort unglaubliche, allen hygienischen Bedürfnissen widersprechende Zustände. So konnten Kranken vom Arzt nicht behandelt werden, weil es an der notwendigen Reinigung durch die Schwestern fehlte. Keiner werden ärztliche Verordnungen nicht sachgemäß ausgeführt um.“

antwortete der Ratsvertreter, daß die Patientin sich eben nicht wachsen lassen wollte. Eine Befreiung der Anfrage wurde abgelehnt. Vorsteher Dötschich gab noch bekannt, daß die Weiterberatung des Haushaltplanes im August ein gestellt sei, da der Finanzdeponent Dr. Büher mit einem Nachtragsentwurf auf den Plan kommen wollte. Im Augusttempo hofft der Vorsteher sofortige Weiterberatung des Haushaltplanes, um die Verabschiedung desselben noch vor den Ferien zu erreichen. In schweren Worten wandte sich Genosse Schropel gegen die Durchsetzung eines Haushaltplanes, durch den Tausenden von Rentnern und Erwerbslosen noch das Rechte genommen würde.

Erwerbslosenelend

Ich war am 11.6. von der Arbeiterfürsorge ins Friedrichshäder Krankenhaus zum Arbeiterhof vermittelt, als zu Mittag die Kästenberin kam, sagte sie, „ich hätte zu wenig gelebt“, und zwei Stunden darauf kam die andere und sagte, ich könnte meine Papiere und Geld haben. Als ich am Dienstag auf die Fürsorge (Große Blauenstraße) kam, wurde mir dort gesagt, meine Unterstützung sei gekreist. Da ich zur Schlafstube wohne, konnte ich bis heute noch nicht bezahlen und weiß auch so nicht, wie ich mein Leben weiter fristen soll. (AK 1506)

Er hatte Hunger und . . .

Gegen 23 Uhr sprang gestern unterhalb der Albertbrücke ein 28jähriger Mann in die Elbe. Aus Nahrungsorgeln, meldet laufend die bürgerliche Presse. Von einem Vorübergehenden wurde er wieder herausgeholt und durch Wiederbelebungsversuche diesem „herzlichen Erdbeben“ erhalten. Die Seife und Pflegehalt, wohn er gebracht wurde, wird ihm einige Tage zu essen geben. Entlassen wird er jedenfalls das nächstmöden Schritt mit Erfolg dehnen. Die heutige „Ordnung“ ist ja 1000 wunderschön eingerichtet.

Ein neues Opfer beim Baden

Ein Mann im Alter von 25 Jahren ging am Sonntag oberhalb der Saloppe in die Elbe, um zu schwimmen. Nach kurzer Zeit verschwand er in den Fluten. Ohne Erfolg suchten Rettungsschwimmer die Unfallstelle ab.

Standalöse Ausbeutung von Dienstpersonal (Arbeiterkorrespondenz)

Ein Dienstmädchen B. nimmt Tagesstellung im Blumengeschäft Spahn, Dresden-Löbtau, Kehrsdorfer Straße. Es wird ihr ein Monatslohn von 25 Mark zugesetzt, indem man ihr verpflichtet, sie bekomme angelegt, sobald sie eingekleidet ist. Nach 3 Wochen erfuhr das Mädchen um tarifliche Bezahlung. Die Firma lehnt eine tarifliche Bezahlung ab, willigt aber ein, nach langen Verhandlungen, 8 Mark pro Monat zu zahlen. 20 Mark muß sie allein für Miete bezahlen, sie bekommt aber immer noch 17 Mark unter Tarif. Für diesen Hundekloß muß sie täglich 12½ Stunden arbeiten, hat aller 14 Tage nur einen freien Tag und bekommt nicht einmal Essen für den freien Tag. Man gestattet ihr nicht, daß sie sich ein Kleid plättet, mit der Begründung, es koste zuviel Gas. Nachdem man ihr den Lohn erhöht, hat, behauptet man, sie geradezu nichisch. Man verbietet ihr, darüber zu sprechen, damit die Firma bei der schlechten Geschäftslage nicht löslich Krautensalze bezahlen muß. Aber auf der anderen Seite scheint das Geld nicht zu fehlen, denn es fahren aller 4 Wochen 4 Personen in die Sommerliche Hausangestellte, wollt ihr euch das noch lange gefallen, wollt ihr auch wie Tiere behandeln lassen?

Reicht euch ein in die revolutionäre Klassenfront! Kämpft geschlossen mit uns!

Der Vormarsch der Partei in Freital

Auf Grund des guten Wahlergebnisses in Freital traten am Sonntagabend zur Kundgebung der Partei achtzehn Arbeiter in die Kommunistische Partei ein.

Die welken Lorbeer der Staatsanwaltschaft Dr. Hartmann fallen zur Erde!

Jeder blamiert sich, so gut er kann!

Wenn es zu Anklagererhebungen gegen revolutionäre Arbeiter kommt soll, so zeigt Staatsanwalt Dr. Hartmann Talente und Arbeitseifer, die tatsächlich einer besseren Sache würdig wären.

Wie überall finden auch in Pirna am 6. März gewaltige Anklagerungen gegen die ungeborene Erwerbslosigkeit statt. Der latte Bürger, der keine Spicher, sie alle sitzen und jahen ein Ende mit Schreden“. Der staatliche Staatsapparat aber „flappt“. Rücksichtlos „flappt“ die Polizei die Demonstranten mit dem Migränestift (lies Gummiträppel) und nahm Verhaftungen vor. Auf Grund von Denunziationen unbekannter Leute wurden deshalb auch die Arbeiterinnen Gotha und Freital wegen Landfriedensbruchs angeklagt. In der vor dem Gemeinsamen Schöffen-

gericht Dresden durchgeföhrten Verhandlung beanspruchte der Mann, der unbedingt bestrafen will (Staatsanwalt Dr. Hartmann) Strafen von je 6 und 8 Monaten Gefängnis gegen die beiden Arbeiterinnen. Als Staatsanwalt Gen. Dr. Helm war der Antrag auf Freispruch, daß sich die Anklage lediglich auf Denunziation stütze, selbstverständlich. Da auch die drei als Zeugen anwesenden Pirnaer Polizeibeamten nichts Bekanntes aussagen konnten, kam das Gericht in vollem Umfang auf Freispruch zu. So wollen denn nach und nach die vom Staatsanwalt Dr. Hartmann mühsam errungenen Lorbeeren dahin. Wenn wird auch für diesen Mann das traurige Erwachen folgen? Es liegt an euch, Arbeiter, wenn ihr wollt!

Mittwoch, den 25. Juni 1930, 19.30 Uhr, im Bürgergarten, Lübecker Straße

Große Parteiarbeiterkonferenz für die Verwaltungsbezirke 1—5

Das Landtagswahlergebnis, seine Lehren, und die neuen Aufgaben der Partei

Alle Parteiarbeiter aus den Betriebs- und Straßenzellen, aus den Ortsgruppen, die zu den Verwaltungsbezirken 1—5 gehören, müssen anwesend sein. Auch die Funktionäre in den Massenorganisationen sind zu erscheinen verpflichtet. Parteibuch dient als Ausweis.

Rund um den Erdball

Der vierte Tag im Prenzlauer Gattenmord-Prozeß

„Des Gattenmordes schuldig!“

Der Staatsanwalt beantragt Todesstrafe

Prenzlau, 23. Juni. Im Gattenmordprozeß gegen den Zahnarzt Dr. Gutmann beantragte gestern der Oberstaatsanwalt gegen den Angeklagten wegen überführten Mordes die Todesstrafe und „Überfahrung der bürgerlichen Ehrenrechte“, desgleichen wegen Urkundenfälschung sechs Monate Gefängnis.

Die Verhandlung, die gegen 11 Uhr vormittags erst begann, wurde mit einer erneuten kurzen Beweisaufnahme eröffnet.

135 Verletzte beim Brückeneinsturz

Katastrophe infolge Überlastung

Chemnitz, 23. Juni. Am Sonntag nachmittag brach in dem städtischen Altbau Alt-Chemnitz, das infolge des warmen Sommerweiters sehr stark beschädigt war, eine Brücke infolge der Überbelastung plötzlich zusammen. Der sofort alarmierten Feuerwehr und den Sanitätsmannschaften gelang es, sämtliche Verunglückten in Sicherheit zu bringen. 135 Personen wurden bei dieser Katastrophe verletzt. Die Erörterungen über die Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen.

Der Verteidiger beantragte die Vernehmung einiger Zeugen, die bekunden sollten, daß Gutmann ursprünglich eine Auto-unfallversicherung für sich und seine Frau habe abschließen wollen, daß er aber schließlich davon Abstand nahm, weil ihm die zu zahlende Prämie zu hoch erschien. Ein Zeuge aus Chemnitz bestätigte, daß Gutmann ihm gegenüber einmal über seine großen Geldausgaben gesagt habe.

Und daß er erst auf Drängen seiner Frau eine Versicherung abgeschlossen habe.

Zu einem ereigneten Zusammenstoß zwischen Verteidigung und Oberstaatsanwalt kam es, als der Verteidiger beantragte, nochmals auf die Türlösungsfestigkeit einzugehen, „auf der der Ober-

staatsanwalt immer herumgeritten habe.“ Gegen diese Behauptung protestiert der Angeklagte erregt.

Der Oberstaatsanwalt führte in seinem Schlussplädoyer aus, daß es als sicher anzunehmen sei, daß der Angeklagte seine Frau Rosi Gutmann vorzüglich und mit Ueberlegung getötet habe. Es steht fest,

dah er seine Frau auf den Boden geworfen hat mit der Absicht, außer den Merkmalen der Erwürgung auch eine Schädelverlegung vorzutäuschen.

Der Angeklagte nahm den Urteilsantrag mit unbeweglichem Gesicht entgegen. Die Urteilserkundung steht zur Stunde noch aus.

Lübeck: 42. Säugling hingemordet

Lübeck, 23. Juni. Das hiesige Gesundheitsamt ist gespannt, daß Ableben eines weiteren Säuglings, der mit dem mörderischen Calmette-Schutztrank gefüttert wurde, bekannt zu geben. Nunmehr hat sich die Zahl der durch den verbrecherischen Richterin der Behörden hingemordeten Kinder proletarischer Herkunft auf 42 erhöht.

Inzwischen kommen immer neue Beweise einer fast unglaublichen Fahrlässigkeit zutage. Es ist nunmehr einwandfrei festgestellt, daß die Lübecker Arzte nach dem Bekanntwerden der ersten Todesfälle die betroffenen Eltern mit der Versicherung beruhigten, daß die Stillzeit vollkommen geführt los sei. Trotz dieser erwiesenen groben Fahrlässigkeit denkt jedoch kein Staatsanwalt daran, die schuldigen Arzte einzusperren.

Aufzugunglück im Taunus

Beim Königstein im Taunus überstieg sich in einer Kurve ein mit 35 Personen besetztes Sportler-Voltauto. Fünf Sportler wurden schwer, 20 leicht verletzt. Das Unglück entstand durch plötzliches Versagen der Bremse.

Eine järtliche Vernehmung

Essener Sittlichkeitssprozeß, von dem die Oeffentlichkeit nichts erfahren sollte. Wie der Herr Untersuchungsrichter die schöne Strafgefangene „überführte“

Essen, 23. Juni. In der vergangenen Woche hatte sich vor dem Essener Schöffengericht der frühere Richterassessor Welter unter der Anklage zu verantworten, sich als Untersuchungsrichter an einer jungen Strafgefangenen namens Frieder geschlechtlich vergangen zu haben. Des weiteren wird ihm zur Last gelegt, daß er mit der Strafgefangenen mehrere Male unter Nennung eines falschen Namens in einem Hotel übernachtet habe. Dieser Prozeß, zu der selbst die Presse ausgegeschlossen wurde, endete mit der Verurteilung Welters wegen Verbrechens im Amt und wegen falscher Verjonalangabe im Hotel zu sechs Monaten Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe. Allerdings wurde dem Angeklagten eine dreijährige Bewährungsfrist zugestanden.

Wohl lebten ist in der Geschichte der deutschen Klagenjustiz eine Strafsache so skandalös vor der „mengeligen“ Oeffentlichkeit gehemalten worden, wie in diesem Falle. Mit allen möglichen juristischen Hindernissen bewehrte sich man, daß dieser Prozeß hinter dreimal verschlossenen Türen verhandelt wurde. Selbst die Presse, die man sonst bei der Behandlung der Schieß-

hichten Sittlichkeitssdelikte im Verhandlungssaal beläßt, wurde in diesem Falle, da es also um einen Klägerrichter ging, rücksichtslos ausgeschlossen. Die Richter, die die Aufgabe hatten, einen ihrer Kollegen zu verdonnern, waren sogar so rücksichtslos, selbst in der Urteilsbegründung kein Sterbenswürdliches davon zu vertraten, wie der angeklagte Untersuchungsrichter eigentlich seine Strafgefangene „überführte“ hat.

Es ist nur so viel bekannt geworden, daß seinerzeit dem 28-jährigen Assessor Welter die Vernehmung der Frieder übertragen wurde. Die Frieder war Mitglied einer Bande von Ladendieben, deren Tägigkeit sich über das ganze Ruhrgebiet erstreckte. Vor Gericht „verpfiff“ die Frieder ihre Freunde, die dann zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt wurden.

Assessor Welter übernahm also die Vernehmung dieser Polizei-Polytanin, wobei es dann zwischen den beiden zum geschlechtlichen Verkehr kam.

Aber auch nach der Entlassung konnte sich der järtliche Untersuchungsrichter nicht von seiner ehemaligen Strafgefangenen trennen und traf sich darum häufig mit ihr in einem Hotel, wo er unter fälschlichem Namen übernachtete.

Durch Zufall wurde die Geschichte gerichtsbelastet. Um den Skandal zu vertuschen, wurde ihm nahegelegt, seine Verfahrung nach Berlin zu beantragen, damit der Prozeß dort vor Verhandlung käme.

Die Berliner Gerichte wollten sich jedoch mit dieser schmutzigen Affäre nicht beschäftigen und lehnten die Verhandlung ab. Ein zweiter Berliner, die Geschichte in Hildesheim liegen zu lassen, scheiterte ebenfalls.

Also blieb nichts weiter übrig, als die Affäre in Essen auszutragen. Zumindesten ließ man auch hier nichts unversucht, den Skandal hübsch unter sich zum Ausdruck zu bringen. Der Termin wurde am Spätnachmittag angelegt, also zu einer Zeit, an der wenig Menschen im Gerichtsgebäude zu tun haben.

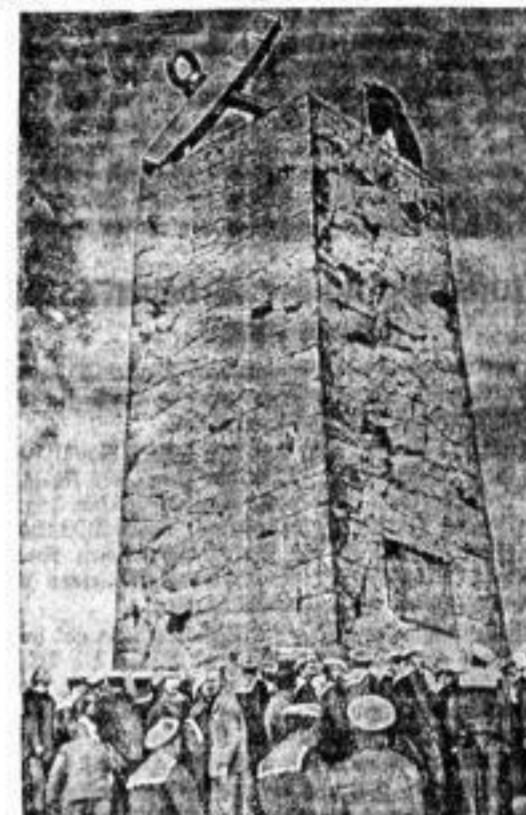
Zum Erscheinen aller Klägerrichter war aber trotzdem die gefaute Presse erschienen. Man war guter Rat teuer. Doch was ein echter Klägerrichter ist, weiß sich zu helfen. Kurz entschlossen versagte er, daß

auch die Presse „wegen Geschädigung der Sittlichkeit“ von der Teilnahme an der Verhandlung ausgeschlossen sei.

Auf diese raffinatete Weise brachte es also die Essener Justiz an, die Schande eines ihrer Kollegen geheimzuhalten. Nach fünfständiger Verhandlung kam es dann zu dem oben erwähnten Urteil.

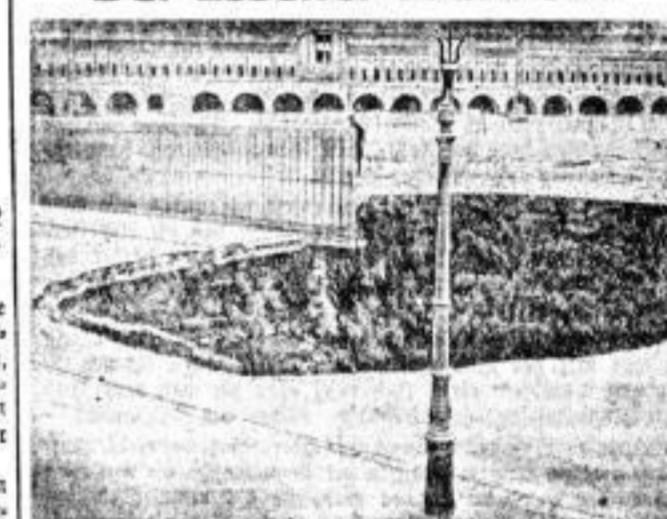
Das allbekannte Sprichwort, daß „eine Krähe vor andern nicht die Augen ausschlägt“, hat sich hier wieder einmal als nur zu wahr erwiesen. Wie schwer muß es diesen Klägerrichtern gefallen sein, einen ihrer Kollegen verdonnern zu müssen. Und wie leicht fällt ihnen die Verurteilung, selbst zu den härtesten Strafen, wenn sie über einen armen Sünder vom Proletariat zu Gericht liegen.

Auch Schweden macht in Kriegsbegeisterung



Aus Ermangelung von siegreichen Schlachten in der neueren Geschichte wärmen die schwedischen Nationalisten zur Entfachung von Kriegsbegeisterung uralt Kämmen auf. Bei Eisnähern in den Schären von Stockholm wurde daher aus Anlaß des vor dreihundert Jahren eröffneten Kriegszuges Königs Gustav Adolfs, der damals in den Dreißigjährigen Krieg eingriff und später in der Schlacht bei Lützen den „Helden Tod“ stand, das hier abgebildete blider-kitschige Denkmal eingeweiht. Die schwedischen Nationalisten werden sich jedoch irren, wenn sie glauben, durch solche Matzchen die schwedische Arbeiterschaft für den „heiligen Kreuzzug“ gegen die Sowjetunion einzutragen zu können.

Der Essener Erdkratzer



Vor einem Hause einer Essener Neubaukolonie gab, wie wir bereits gestern berichteten, plötzlich das Erdkratzen und es entstand ein riesiger Krater von etwa 12 bis 15 Meter Tiefe und 15 Meter im Durchmesser. Ein auf der Straße spielendes Kind wurde mit in die Tiefe gerissen und von einem hinterherstürzenden Wagen gestoßen. Unser Bild zeigt die Unglücksstelle.

Riesenfeuer an der deutsch-polnischen Grenze

Flammenmeer von ein Kilometer Ausdehnung

Weidenburg, 22. Juni. In Jamom, in unmittelbarer Nähe der deutsch-polnischen Grenze, brach ein riesiger Brand aus, dem nicht weniger als 64 Scheune, 24 Wohngebäude und etwa 37 Ställe zum Opfer fielen. Das Feuer wütete in einer Ausdehnung von fast ein Kilometer. Am Löschende dieses Riesenfeuers beteiligten sich außer polnischen auch deutsche Feuerwehren.

Schweres Eisenbahnglück in Mainz

Vor dem Hauptbahnhof Mainz fuhr am Montag vormittag ein Personenzug auf einen beladenen Güterzug auf. Hierbei wurden 30 Reisende mehr oder weniger schwer verletzt. Ein Bahnhofswärter wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Krankenhaus überführt. Die Mainz-Alzey mußte 2 Stunden gesperrt werden.

Englischer Dampfer gerammt

Nach Cherburger Meldung soll der englische Dampfer „Henrik Stanle“ etwa 25 Meilen nordwestlich der Felsengruppe Les Casquets von dem deutschen Dampfer „Galo blanca“ gerammt worden sein. Ein Schlepper aus Cherbourg ist sofort dem ankommenden Engländer zu Hilfe gerettet.

Zwei Motorradfahrer vom Zug geblendet

Am Sonnabendvormittag wurde bei Raedlinge in Sachsen an einem idyllen Bahnhügel ein Motorrad vom Eisenbahngüterzug erfaßt und überfahren. Der Motorradfahrer und seine hinter ihm sitzende Begleiterin waren auf beide tot.

Indische Aufständische belagern ein englisches Fort



Blutige Kämpfe liefern in Indien die Aufständischen den englischen Unterdrückern. Besonders in der Nordwesteuropäischen Provinz sind erneut heftige Kämpfe entbrannt. Unser Bild zeigt ein englisches Fort in der Nähe von Peschawar, das von den aufständischen Afridis, einem Bergstamm, belagert wird. Dieser Bergstamm hat bisher jeden Bombenangriff der englischen Flieger zum Trotz ihre Siedlung behaupten können.

Organisiert die revolutionäre Front in den Genossenschaften

Wählt Delegierte zur oppositionellen Genossenschaftskonferenz am 6. Juli in Dresden

Die Konsumgenossenschaften, gegründet zu dem Zweck der Bekämpfung der kapitalistischen Ausbeutung durch das Handelskapital bzw. zur Bekämpfung des Kapitalismus überhaupt, sind ein wichtiger Faktor im Kriegskampf des Arbeiters. 10 Millionen Werktägler, vor allem ein großer Teil Frauen, sind im ZDA organisiert und unterliegen gegenwärtig den Einflüssen der reformistischen Führer. Diese Führer, durch Riesen gehörter Korrumpt, haben es verstanden, die Genossenschaften zu einem Anhänger ihrer wirtschaftsfriedlichen Politik zu machen. Mit ihrer These des „freidlichen Hineinwachsens in den Sozialismus“ haben sie große Teile der Mitgliedschaft verwirkt und zu Anhängern dieser Theorie erzeugt. Statt Kampf gegen die kapitalistischen Krüfte und Konzerne haben sie sich mit großen Summen an diesen beteiligt (siehe Jüdholz- und Scheuerkonzern) und dadurch zur Verstärkung der täglichen Bedarfsgüter beigebracht.

Die Unterstützung der Arbeiterkämpfe lehnen sie ab

Dabei verstecken sie sich hinter dem Neutralitätsparapluen des reaktionären Genossenschaftsgeistes, um dessen Belebung sie niemals einen Kampf organisiert.

So beteiligen sie sich nicht nur am letzten Kriegskrieg, sondern heute schon wieder stehen sie in der Front der Kriegsheere gegen die Sowjetunion. Der vom Zentralvorstand angestellte russische Emigrant Olderg ist beantragt, durch allzuwenigliche russlandsfeindliche Artikel in der Genossenschaftlichen Rundschau der werktäglichen Mitgliedschaft die Notwendigkeit eines Krieges gegen die Sowjetunion schmäht zu machen.

Das Mitbestimmungsrecht der Mitglieder ist so gut wie ausgeschaltet. Nach ihren „Musterungen“ finden die Vertreterwahlen nur alle 3 Jahre statt. Nach diesen Sitzungen kann nur Vertreter werden, der einen Union von etwa 800 RM nachweisen kann, d. h. der sozial Beschäftigte. Arbeiterarbeiter, Erwerbslose und Rentner werden dadurch fast ganz ausgeschaltet.

Die Verbandstage sind nur aus Aussichtsstagsmitgliedern zusammengesetzt. Vertreter oder einzelne Mitglieder können als Delegierte nicht gewählt werden. Diese Zusammensetzung hat zur Folge, daß diese Tagungen unbescholtener Arbeiterschaftsräten niemals Fehlslüsse lassen, die im Interesse einer proletarischen Genossenschaftspolitik liegen.

Bei der Durchführung dieser arbeiterfeindlichen Politik und ihrer diktatorischen „Sanktionen“ liefern die Genossenschaftsführer sehr oft auf den bestreiten Widerstand der Mitglieder. Die proletarischen Mitglieder forderten Austritt aus den Konzernen und Kampf gegen diese Anteilnahme an allen Tagesfragen der Arbeiterschaft, breiteste Demokratie innerhalb der Arbeitergemeinschaften, Kampf gegen Koalitions- und Kriegspolitik sowie Kampf gegen Zoll- und Steuerabzug.

Der lästigen Kritiker entledigte man sich durch Ausschluß aus der Genossenschaft

Die schlimmsten Terrormittel, wie Hypotheken- und Warensperrre, wurden gegen solche rebellierenden Konsumvereine (z. B. Limbach, Schwarzenberg, Halle) angewandt. Ja, man schreibt nicht vor der Spaltung des ZDA zurück, indem der große Konsumverein Merseburg ausgeschlossen wurde.

Diese reaktionäre Politik der Instanzen, verbunden mit einer oft ungünstigen Preispolitik, hatte zur Folge, daß die Arbeiterschaft das Vertrauen zu Genossenschaft immer mehr verlor und findet bereits seinen Ausdruck im Rückgang des Umsatzes und der Zahl der Mitglieder in den meisten Konsumvereinen.

Die reformistischen Führer begründen diesen Rückgang einzig und allein mit der Wirtschaftskrise. Dabei reden sie bereits wieder von Anzeichen einer Besserung oder gar von dem kommenden Siegerkreis der Wirtschaft. Nichts wie Illusionen!

Wir als revolutionäre Genossenschaften haben daher die Aufgabe, den breiten Mitgliedschaft in den Genossenschaften den Weg zu zeigen, der gegangen werden muß, um der verhüterlichen Bürokratie die Führung zu entreißen und die Mitgliedschaft hinter unzureichende Forderungen zu sammeln, anderseits das schwundende Vertrauen der Werktägler zu den Genossenschaften zurückzufordern. Dazu ist notwendig die breiteste Mobilisation der

Genossenschaftsmitglieder. Die Durchführung dieser Arbeit erfordert eine gründliche Vorbereitung. Die revolutionäre Genossenschaftsopposition versucht zu diesem Zweck für den

6. Juli eine Landeskongress nach Dresden

ein. Diese Konferenz soll nicht nur eine Zusammenkunft kommunistischer Genossenschaften sein, sondern es sollen dort sozialdemokratische und parteilose Delegierte aus den Verteilungsstellen- und Häuserblockversammlungen und aus den Betrieben vertreten sein. Die Finanzierung der Delegierten muß durch Sammlung in diesen Versammlungen garantiert werden.

Die Leitungen müssen sofort mit den notwendigen Vorarbeiten beginnen. Die Organisation von Verteilungsstellenversammlungen in allen Konsumvereinen, wo die Wahl der Delegierten zu erfolgen hat, ist sofort in Angriff zu nehmen.

Die gewählten Delegierten sind unter Angabe des Namens und der Wohnung, sowie unter Angabe des Konsumvereins und der Parteirichtung an Rudolf Renner, Dresden-A. 28, Columbusstraße 9, zu melden.

Genossen! Beginnt sofort mit dieser Arbeit. Die Konferenz muß eine Kampfansage an die reformistische Genossenschaftsbürokratie und gegen deren Spaltungsmöglichkeiten und arbeiterfeindliche Politik sein. Mobilisiert alle werktäglichen Verbraucher für die Forderungen der Opposition:

für die Ausgabe der politischen Neutralität,
für breite Demokratie,
für den Austritt aus den kapitalistischen Trusten und Konzernen und Kampf gegen dieselben,
für die Unterstützung der Arbeiterklasse,
für die Anteilnahme an den Kämpfen der Erwerbslosen!
Kampf gegen Koalitions- und Bürgerblockregierung!
Für Anteilnahme an allen Tagesfragen der Arbeiterschaft!
Die Opposition im Unterverband Sächs. Konsumvereine.

SPD gründet mit Unternehmern Werkconsumverein in Leuna

Bei der Verstärkung des Kampfes der sozialistischen Genossenschaftsbürokratie gegen den seit einem Jahre aus dem Verbande ausgeschlossenen Konsumverein Merseburg haben auch die Trägerinnen der Leunaerwerke ihre Unterstützung nicht versagt. Dem Konsumverein Merseburg wurde der in Leuna vorhandene Laden von dem Leunaerwerb gekündigt und, wie steht jetzt herausgestellt, nur zu dem Zweck,

mit Hilfe der SPD einen Werkconsumverein für das Leunaerwerk zu errichten!

Der sozialistische Betriebsrat hat eine Gründungssammlung für den Werkconsum einberufen, zu der nur Werksangehörige und deren Frauen zugelassen werden. So führen die Sozialdemokraten den „Kampf“ gegen die Werkconsumanstalten.

Kommunistische Geschäftsleitung im Konsumverein Ehrenfriedersdorf

Durch den Wechselgang des früheren kommunistischen Geschäftsleiters zur SPD hatte die SPD ihren Einstieg im Konsumverein Ehrenfriedersdorf vorübergehend gestellt und triumphierte jedoch, die Hochburg der Kommunisten sei gebrochen. In den vor einigen Tagen stattgefundene Generalversammlung des Konsumvereins wurde die Neuwahl der Leitung durchgeführt, die einen glänzenden Erfolg für die SPD brachte. In den Aufsichtsrat wurden nur revolutionäre Mitglieder gewählt, und auch als Geschäftsführer wurde mit großer Mehrheit ein Kommunist gewählt.

Der neue große Unterstützungsraub kommt!

Auch die Betriebsarbeiter werden direkt betroffen

Der Reichstag hat mit Zustimmung der Vertreter der preußischen Regierung die Vorlage der Brauerei-Regierung über Abbau der Arbeitslosenunterstützung angenommen. Die Vorlage geht weit über die Vorlage des Vorstandes des Reichsamt hinaus. Eine der schärfsten Bestimmungen ist die, daß solche Arbeitslose, die ihre Arbeitsstellung selbst aufzugeben haben, keine Arbeitslosenunterstützung erhalten sollen.

Diese ungewöhnliche Bestimmung geht so recht den Hauptzweck der Abbau-Vorlage: Die Arbeiter sollen so vom Verhuntern bedroht werden, daß sie Lohnabbau und alle Verbleibungen, die die Unternehmer diktieren, hinnehmen und außerdem sollen die Arbeitslosen sich zu allen Schandbedingungen als Arbeitskräfte anbieten.

Wenn den Arbeitern, die ihre Arbeitsstelle selbst räumen, die Arbeitslosenunterstützung verweigert wird, so hat das Unternehmertum eine neue furchtbare Waffe in der Hand. Um

so stecher und unerschämlicher kann der Unternehmer präsentieren, antreiben und die Arbeitsbedingungen verschlechtern, denn jeder Arbeiter, der unter solchen Umständen die Arbeit verläßt, liegt ohne Unterstützung auf dem Straßenplaster. So der Betriebszulage kann ermessen, was eine solche Bedrohung mit dem Beschäftigten bedeutet. Die Gegenseite der Arbeiter, insbesondere einzelner Arbeiter, gegen die Bedrohung und verhärtete Ausbeutung durch das Unternehmertum wird unbedingt erschaffen, wogegen nur die Gruppierung um die revolutionäre Gewerkschaftsopposition ein Gegen gewicht bilden kann. Infolge der angeführten Bestimmung werden alle betriebsstaatlichen Arbeiter durch das neue Abbauverbot direkt gezwungen. Um so notwendiger ist es, daß der Kampf gegen die neue Abbau-Vorlage von Betriebsräten und Arbeitslosen gemeinsam geführt wird und daß die Freiheit der Betriebsgemeinschaften in Massen erhoben werden, daß der Kampf gegen den Abbau auf der ganzen Linie verstärkt wird.

Die Arbeiter der Meurer-AG zum RGO-Kongress Ein Delegierter zum Landeskongress der RGO gewählt

Die letzte Betriebsversammlung gestaltete sich zu einer schärferen Abrechnung mit den Reformisten. Zu Beginn der Versammlung brandmarkte ein parteiloser Arbeiter den Herauswurf der oppositionellen Kollegen aus dem DMV, weil sie eine rote Liste aufgestellt hatten. Ein oppositioneller Kollege zeigte dann den Kollegen an Hand von Beispielen, daß Leute wie Willi und Brondes (Zustimmung zum Zollzuschlag im Reichstag) nicht hinzugefordert werden, sondern nur oppositionelle Kollegen.

Am Anfang wurde dann 1 Delegierter gegen wenige Stimmen zum Landeskongress der RGO gewählt. Händel war die Spur weggeblieben, er sprach kein Wort dazu. Händel gab dann einen kläglichen Bericht von den letzten Lohnverhandlungen. Seiner Meinung nach könnten nur die Unternehmer durch einen „sanften Druck“ zu bewegen sein, ihre Lohnverbindlichkeiten wieder zurückzuziehen. Wie der Druck aussehen soll, das Händel nicht verraten. In der Diskussion sprachen unter Beifall die zarten Betriebsräte und rechneten scharf mit diesen Reaktionen an. Kollegen von Meurer, schickten auch zukommen und kämpften mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition für den Siebenundachtzig, 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich und 20 Pf. Lohnzuschlag. (AR 1512)

Verbandstag des Textilarbeiterverbandes

Einführung der Invalidenunterstützung beschlossen

4. Für eine wöchentliche Erhöhung der Invaliden-, Alters-, Witwen- und Witwenterente ohne Erhöhung der Beiträge.

Das Referat über die Einführung der Invalidenunterstützung hält Keller vom Hauptvorstand. Da alle anderen großen Verbände diese Unterhaltung eingeführt haben, müßte jetzt auch der Verbandsstag die Einführung der Invalidenunterstützung beschließen. Zum Jahre 1932 also (behauptet der Redner), haben 4000 Mitglieder, vom Jahre 1930 10 500 Mitglieder Anspruch auf die Invalidenunterstützung. Die Neuinführung dieser Unterstützungsseinrichtung wird der Gewerkschaft neue Mitglieder zuführen und die Fluktuation einbremsen (Die Red.).

Uhlig-Jäda (Opposition): Es ist nicht unsere Aufgabe als Organisation, dem kapitalistischen Staat die Verpflichtung für die Versorgung der Alters- und Invalidenrente abzunehmen. (Sowjetischer Staat!) Jawohl, Sowjetrußland, das ist der einzige proletarische Staat, welcher wirklich für die arbeitsfähigen Proletarier sorgt. Die Fluktuation wird ihr auch nicht durch die Einführung der Invalidenunterstützung eindämmen. Das ist nur möglich, wenn die Organisation Kloßkampfpolitik treibt, die Wiederannehme der ausgeschlossenen Kollegen beschließt und die proletarische Demokratie innerhalb der Organisation herrscht. Der Mitgliederrückgang wird nicht durch den Ausbau der Unterstützungsseinrichtungen, sondern nur durch den energischen Kampf um den Siebenundachtzig, die Erhöhung der Löhne angehoben und neue Mitglieder für die Organisation gewonnen werden.

Apelt-Gründer: Ich habe mich nur zum Wort gemeldet, weil hier die Opposition gesprochen hat. Der Verband kennt keine Opposition. Wenn es sich um eine politische Opposition handelt, dann muß sich der Hauptvorstand sehr energisch (!!!) mit derselben befassen. (Die Bürokratie spendet reichen Beifall.)

Es sprechen eine ganze Reihe von Rednern, fast ausschließlich Gewerkschaftsbeamte, was sowieso das charakteristische Merkmal auf diesem Verbandsstag ist, die sich selbstverständlich alle für die Einführung der Invalidenunterstützung aussprechen.

Ein Diskussionsredner verlangt sogar die Befreiung der Invalidenunterstützung nach der Kinderzahl.

Im Schlusswort polemisiert der Referent Schöller gegen die Argumente der Opposition, worauf in der Abstimmung die Einführung der Invalidenunterstützung gegen die Stimmen der Opposition beschlossen wird.

Berrat der DMV-Bürokratie in Nordwest

Eisen, 23. Juni

Der Deutsche Metallarbeiterverband hatte zu gewinnen die Betriebsräte und Funktionäre des Verbandes von Nordwest noch hier zu einer Konferenz zusammenzurufen, um nochmals Stellung zu nehmen zu dem in Denhausen gefällten Schiedsentscheid des Lohnabbaus. Das Auftreten der Gewerkschaftsbürokratie hat klar und deutlich gezeigt, daß die Reformisten gewillt sind, den Streit der Arbeiter gegen den Lohnabbaus abzuwenden. Darüber hinaus auch nicht einige radikale Phrasen hinweg.

Die bürgerlichen Montagblätter, die sichere Meldung vom DMV erhalten haben, berichten unter anderem darüber folgendes:

„Als Gewerkschaft muß er (der DMV) sich dem Verbindungsentscheid des Reichsarbeitsministers fügen. Er sicherst jedoch seinen Mitgliedern völlige Unterstützung zu, sofern sie durch Ablehnung einer Lohnkürzung entlossen würden.“

Nicht also der Wille der Arbeiterschaft, den Streit gegen Lohnraub durchzuführen, ist maßgebend für die Gewerkschaftsbürokratie, sondern die Verbindungsentscheidung eines Reichsarbeitsministers und des Bürgerblockkabinetts.

Sächsische Betriebe im Streit

In Wurzen in Sachsen stehen seit dem 16. Juni noch einsitzigen Beschlüssen der Belegschaften die Arbeiter der Firma Sachsiische Bronzewaren-AG u. Beleuchtungsfabrik August Dämmich, im Streit. Die Belegschaften möchten sich gegen einen Lohnabzug von 20 Pfennig, Unterführung der AGO werden die Streiks einstellig durchführen. Der bürgerliche Sportverein am Orte hat seine Mitglieder zur Streikfreiheit aufgefordert. Durch Auflösung der revolutionären Arbeiter ist es jedoch gelungen, den größten Teil dieser Sportler von der schädlichen Streikfreiheit abzuhalten.

Kessel die drei Jungarbeiter von Lemberg!

Der polnische Hochsomus schlägt sich an, ein Verbrechen zu begehen, das, wenn vollbracht, sogar im der Terrorgeschichte der Pilsudski-Diktatur beispiellos sein wird. Das Klassengericht in Lemberg verurteilte drei Jungarbeiter, die Geistlosen, Jugend und Proper, die des Hochverrats angeklagt waren, zum Tode durch den Strang. Das Gericht erklärte den Hochverrat darin, daß diese drei Jungarbeiter „kommunistische Flugblätter verbreitet hätten“.

Es ist zweifellos; dieses Bluturteil ist nicht ein Zeichen der Stärke der faschistischen Diktatur in Polen, sondern ein Zeichen ihrer Schwäche.

Die polnische Bourgeoisie befindet sich in einer ausweglosen Lage. Diese wirtschaftliche Krise des Landes vertieft sich ständig und es reisen bereits die Elemente einer allgemeinen Krise heraus. Alle Industriezweige Polens sind von einer schweren Krise ergripen; den Kommandohöfen der polnischen Industrie wurden in den letzten Monaten schwere Schläge versetzt. Auch die Agrarkrise im Lande vertieft sich immer mehr. Als Folge dieser Agrarkrise werden ungeheure Massen nicht nur der armen, sondern auch der kleinen und eines Teiles der mittleren Bauernschaft immer mehr pauperisiert. Eines der wichtigsten Symptome der Vertiefung der Wirtschaftskrise ist, daß die Arbeitslosigkeit bereits ungeheure Ausmaße angenommen hat. Jeder zweite Arbeiter ist in Polen erwerbslos oder leidet Kurzarbeit. Die nächste Perspektive trägt eine weitere Verschärfung der Krise und den weiteren Rückgang der werktätigen Massen in sich.

Auf der Basis dieser wirtschaftlichen Krise verschärft sich auch die politische Krise immer weiter. Die Linksschwenkung der weitausmeisten Massen in Stadt und Land geht in raschem Tempo vor sich. Die Industriearbeiter führen Demonstrationen und große Streiks durch. Ihre Kämpfe tragen nicht mehr rein defensive Charakter, sondern werden immer mehr zu offenen Kämpfen. Auf dem Lande widerlegen sich die Bauern wiederholt die Steuereraktionen mit gewalttätigen Mitteln. Sie konfrontieren die Steuerabfassung. Besonders hart ist die Eroberung der werktätigen Massen im auch national unterdrückten Weißrussland und der Westukraine. Das beschleunigte Tempo des revolutionären Aufschwungs führt bei der alten Wirtschaftskrise zu einer Erhöhung der einzelnen Glieder des faschistischen Systems und zu einem Zwiespalt im faschistischen Lager selbst.

Der polnische Hochsomus versucht den gordischen Knoten der Widersprüche durch die ungeheure Steigerung des Terrors, durch eine wahnsinnige Offensive gegen die revolutionäre Arbeiterschwung und durch die Beschleunigung der Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion zu zerbrechen. Die revolutionären Arbeiter und armen Bauern der Westukraine werden besonders grausam unterdrückt, um in diesem „Kampfgebiet“ gegen die Sowjetunion, in diesem Kampfgebiet des neuen Marxes auf Kiew „Ruhe und Ordnung“ zu schaffen.

Das ist die Lage, die den Hintergrund für das Bluturteil von Lemberg bildet.

Die revolutionären Arbeiter Polens werden aufzulösen, um das Leben der zum Tode verurteilten Jungarbeiter zu schützen. Sie müssen aber in ihrem Kampf von der revolutionären Arbeiterschaft der ganzen Welt unterstützt werden. Das ist nicht nur eine Pflicht der internationalen proletarischen Solidarität. Jede Hilfe, die die revolutionären Proletarien der anderen Länder ihren polnischen Brüdern angeboten haben, jeder Schlag, den sie der faschistischen Diktatur Pilsudski verzeihen, ist nicht nur ein Schlag auf die Hand des Feindes, sondern trägt auch dazu bei, daß der Hochsomus in Polen es nicht magt, seine bewaffneten Kräfte gegen das Patriarchal aller Werktätigen, die Sowjetunion, zu mobilisieren.

Die französische Marsoarmee hat eine neue Offensive gegen die Marokkaner unternommen. Die französische Frontlinie zwischen Kanaria und Taghast an der Tafelaf-Front wurde um mehrere Kilometer in Gebietsteile vorgehoben, in denen nicht unterworfenen Stämme leben.

Belagerung eines Flusses

Von Fjodor Gladkov

1. Fortsetzung

„Nun, also... Ich hab es dir doch gesagt. Gemäß spricht er von unserem Bau.“

Er nickte Weberheim Zustimmung und unterbrach ihn ungeduldig:

„Nichtig, Genosse Weberheim!... Der Schwung der Arbeit ist bei uns tüchtig. Die ganze Fläche unseres Baues nimmt mehr als zehn Quadratkilometer ein. Auf jedem Ufer werden noch Erdarbeiten zur Vertiefung der Schleuse durchgeführt. Die Fläche eines Quadratmetres für die Landungsstelle der Schiffe ist schon im Vorjahr fertiggestellt worden. Die Arbeitsteilung besteht aus hundertfünfzig Häuslern. Auf diesem Ufer ist eine Eisenbahnanlage erbaut worden. Das Fundament für ein Wasserkraftwerk mit dreizehn Aggregaten ist bereits gelegt worden. Auf den Staumämmen wird mit Vollkampf gearbeitet. Arbeiter gibt's hier über zwölftausend... Zur Hölle sind es qualifizierte. Die Kessel für den Damm werden betont. Ihre Länge wird ungefähr ein Kilometer betragen.“

Mironow zeichnete auf ein Blatt Papier rohe Skizzen ein: gelner Teile des Planes des Wasserstraßenwerkes. Flott kritzte er Ziffern und Beschriftungen, stieg sich gleich von dem Blatt einer nahen Zukunft hinzuzeigen, die sich da ungelöst und unlosbar in zerstreuten Strichen, Wimpern und Schlingen verlor. Sein Gesicht veränderte sich plötzlich: es wurde däsig und blau vor Erregung; die Augen, ein wenig traurig von angeketteten Denken, wurden durchdringend und hart, als hätten sie auf diesem verschwiebenen und bestreiten Papier außerordentliche Bilder von Apparaturen, gigantischen Maschinen, Palästen und unglaublichen Arbeitsleistungen erblickt. Blendende Gestirne und zahllose zerstreute Feuer verbrannten die Nacht, und die Sterne des Himmels konnten die Wasserfälle der Feuer nicht mehr überwinden und schmolzen spurlos und für immer. Unterirdisches Summen der Maschinen und Gesänge der Meeresbrandung erschüttert Luft und bebante Helder mit ungeheurem Fall der Wasser. Und zehntausende Volt starker elektrischer

Immer neue Kriegsgebiete in China

Bezirks-Sowjetregierung in der Provinz Kefiang — Erfolge in Hupei, Kiangsi und Hunan

Shanghai, 23. Juni. Der Bezirk Pinjang im Süden der Provinz Szekiang ist von einer tausend Mann starken Rotarmiegruppe besetzt. Die Stadt Pinjang hat eine Räteregierung auf dem Lande ist die Agrarrevolution vollzogen. Die Räteregierung hat sofort die Heraushebung der Lebensmittelpreise gefordert und die Steuerbestimmungen aufgehoben.

Shanghai Tao berichtet, daß die revolutionäre Bewegung in den Provinzen Hupei, Kiangsi und Hunan mit überraschender Geschwindigkeit um sich greift. Die 5. Armee, die dort operiert, gehört zu den besten Truppen der chinesischen Roten Armeen. Zu Beginn ihrer Tätigkeit habe etwa 10.000 Gewehre, jetzt mehr als 20.000. In allen von der Roten Armee besetzten Gegenden entstehen Rotgardeunits, die Zehntausende zählen. Sobald die Roten sich den Bezirkshäfen nähern, bricht in der Stadt ein Aufstand aus, und die Rote Armee ist stets der heldenmütigen Unterstützung der werktätigen Bevölkerung sicher. Auf diesen Umstand sind die Siege der Roten Armeen zurückzuführen.

Nankings Flotte gegen Aufständische

Shanghai, 23. Juni. Auf Anhören der Regierungsbüros der Provinz Kiangsi landen die Behörden in Hankau ihre Flottille zur Verteidigung der Ufer am Hsiangfluss an der Grenze zwischen Wupei und Kiangsi. Hier an den verschiedenen Städten sind gegenwärtig Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Bauernarmee im Gange.

Streiks und Hungerunruhen

Shanghai, 23. Juni. Der in der französischen Koncession zu Shanghai ausgebrochene Streik der 500 Straßenbahnen hat eine weitere Ausdehnung erfahren und umfaßt jetzt über 1000 Streiks.

In den Dörfern soll sämtlicher Provinzen herrscht eine schwere Misere. In Ostszekiang sind über sechs Millionen

Bauern von der Hungersnot betroffen. Es kam verschiedentlich zu Unruhen und zur Demolierung der Reisläden. Mitte Mai waren die Reisunruhen zu einer Massenbewegung ausgewachsen. Die Reisdecks in den Dörfern und Städten werden häufig von nach Tausendenzählenden Bauernmassen angegriffen. In vielen Bezirken ist der Kriegszustand verhängt worden.

Finnische Konferenzrevolution und Kriegsgefahr

Die „Pravda“ schreibt in einem Beitrag, der die wachsende Gefahr eines kapitalistischen Interventionstrikots gegen die Sowjetunion behandelt, über den faschistischen Vorstoß in Finnland:

„Die neuerlichen Vorgänge in Finnland sind als ein wichtiges Glied in der Kette der ant sowjetischen Kriegsorbereitungen zu betrachten. Von der finnischen Sozialdemokratie eifrig unterstützt, trachten die finnischen Faschisten, endgültig an die Macht zu gelangen und die revolutionären Organisationen der finnischen Arbeiterklasse niedezubringen. Sie erkennen wohl die große Bedeutung der Arbeiterklasse in Finnland und ziehen ihre Organisiertheit und ihre alten revolutionären Traditionen in Betracht.“

In der politischen Arena ist wieder der „Nationalheld“ der finnischen Bourgeoisie, der blutige Henker der Arbeiterklasse, Soinius und, erschienen, der in enger Zusammenarbeit mit dem Generalmann Erkkola, mit Hilfe der Bajonetts der deutschen Kaiserhorden 1918, das finnische Proletariat niedergeschlagen. Der finnischen Arbeiterklasse droht ein neuer Kochsalz des weißen Terrors. Soinius und Konkurrenten sind abgesetzte Vertreter des finnischen Hochsomus, Befürworter des Schaffens des Antisowjetbündnis der baltischen Länder und des jugoslawischen Bündnisses mit Polen. Ihre Ostpolitik ist auf die Annexion Kareliens gerichtet. Sollten, wie es jetzt scheint, die finnischen Faschisten zur Herrschaft gelangen, so wird unzweifelhaft die Aggressivität Finnlands gegen die Sowjetunion eine weitere Zunahme erfahren.“

Ernste Lage in Bombay

Massenstreiks und neue Zusammenstöße — Beteiligung der Sikhs an den Kämpfen

Bombay, 23. Juni. Aus Protest gegen das von der Polizei unter den Demonstranten am Sonnabend angerichtete Blutbad sind die Belegschaften fast sämtlicher Betriebe von Bombay in den Streik getreten. Sämtliche Geschäfte halten geschlossen. Die Stimmung der indischen Massen ist außerordentlich erregt. Ständig ereignen sich neue Zusammenstöße, weil die Polizeitruppen immer wieder versuchen, die Menge auseinanderzutreiben.

Unter den am Sonnabend verwundeten 100 Personen befinden sich 350 Schwerverletzte. Alle Bombarer Krankenhäuser sind mit Opfern des Macdonaldschen Terrors überfüllt.

Die englische Presse mißt den Vorgängen in Bombay größte Bedeutung bei, weil sich an den Kämpfdemonstrationen nicht nur Mohammedaner, sondern auch die bisher für unbedingt englanskundliche gehaltenen Sikhs in Massen beteiligten.

In Kalkutta kam es anlässlich der Verhaftung von 29 Personen wegen Streitpotentiellen vor den europäischen Geschäften zu Demonstrationen und Zusammenstößen.

Bei einer Demonstration in Surat trieben Polizeitruppen

zu Fuß und Pferd die Menge auseinander und verletzten sieben Personen.

Die Orte Bezwado, Satyagraha und Aijram südlich von Madras waren militärisch besetzt. Major Bezwado wurde der Belagerungszustand verhängt. Sämtliche Versammlungen und Demonstrationen sind verboten worden.

Kurze Auslandsnachrichten

Der japanische Admiraalstab hat vom Kabinett die Bewilligung von 10 Milliarden Yen für neue Kriegsrüstungen verlangt.

Mehrere europäische Länder, die von der Erhöhung der amerikanischen Zölle betroffen wurden, haben nach Blättermeldungen der französischen Regierung den Wunsch übermittelt, in einen Meinungsaustausch über die Angelegenheit einzutreten.

Verteidigung und ein wenig erregt. Niemand lächelt, alle waren verschlossen und düster. Einige machten ihre Röntgenaufnahmen eilig und mühsam die Zeichnungen Mironows hincin.

Es war sonderbar, daß diese Menschen von fremdem Aussehen, die eine unverständliche Sprache sprachen, aber arbeitsfähige Künste auf den Geschäftern und Schwierigkeiten auf den Händen hatten, aufmerksam und angestrengt Mironow anhörten und unabwendbar seinem eiligen Bleistift folgten. Sie lächelten schon in den summen Sinn seiner Worte eingedrungen zu sein. Es war, als hätte sich seine Rede, die im Bach durch diese Zeichnungen und Bildern donnerte, in ihnen als wunderbares Gedicht widergespiegelt, umgewandelt in die gewohnten Gesäusel ihres Landes.

„Und jetzt, Genossen, stellen mir dar, was in der allernächsten Zeit geschehen wird. Das hier ist ein Damm. Seine Höhe von der Sohle aus beträgt siebzig Meter. Er schließt mit einer Wehr von siebzig Dämmen mit Stufen-Schuhbilden ab. Obere Stufe. Untere Stufe. Die Höhe zwischen ihnen beträgt rund vierzig Meter. Seht ihr diese Berge? Ihre Felsen sind die Ufer des Flusses. Sie werden unter Wasser verschwinden. Es wird ein ungewöhnlicher See werden, hundert Kilometer lang, mit tiefen Buchten. Das sind — Schlüsse, die mit Wasser gefüllt sein werden. Quellen zur Bewässerung der Felder. Die Felsen in den Stromschnellen hier werden zwanzig bis dreißig Meter unter Wasser liegen. Viele Generationen hätten Tag und Nacht das Toxen des Wassers in den Steinen und Felsen. Jetzt wird dieses Gelände für ewig neu gestimmt, und über die breite, ruhige Fläche werden große Schiffe und Boote mit Boot, Rohrrohren und Industriegerüsten unseres Arbeiters und Bauernstaates ziehen. Die Ingenieure der jüdischen Zeiten schlugen viele Jahre lang der autokratischen Regierung Projekte vor. Alle diese Projekte blieben unverwirklicht. Ihr steht, nutzt, was die Siegreiche Sozialistin, verwirklichen, ungestrichen unter Atem und der uns auferlegten Entbehrungen, diese große Aufgabe. Das ist der Grundstein unseres sozialistischen Bauwerks; darauf errichten wir die neue Wirtschaftsordnung. Ein Spinnennetz von elektrischen Leitungen, die von Turbogeneratoren gelpeilt werden, wird mit seiner Energie die lebendigen Kräfte des Landes versorgen. Das Licht der Kultur wird niemals erloschen, die Erde selbst wird in Millionen Sonnen entflammen.“

(Fortsetzung folgt.)

Schuh Oestreich

DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS

Cigarren von J. Willi Beutner
Kauft bei mir! sind viel besser und bedeutend billiger!

6%

Pirna, Schlossplatz 2
Freiberg, Kornmarkt 5
Bautzen, Leubnitzerstr. 14
Zittau, Rathausplatz 3

CIGARREN

R 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

6%

7564

Hausfrauen

verlangt in Geschäften aller Branchen nur die Rabattmarke des
Allgemeinen Rabatt-Sparvereins Groß-Dresden (E.V.)
 Vollgeklebte Bücher werden jederzeit eingelauscht

„Aldier“ und „Orga“

Inn Schreibmaschinen für jeden Gebrauch

Einkehrtelle im Südviertel

Balke Max, Ostbahnstraße 8

Photo-Schöntfeldt

Amalienstraße 10

Offenbacher Lederwaren

Amalienstraße 29

Klaunstraße 13

Oscar Ziegenbalg
 Kaffee-Rösterei
 Annenstraße, Ecke Sternplatz
 Zweiggeschäft: Altenstraße 23
 Kotzschendorf, Bahnhofstraße 11
 Das Haus der Bill. Volkskaffees



Strümpfe, Trikotagen, Wäsche Nähartikel

Margarete Petrich
 Uhlandstraße 19**Musikinstrumente A. Lorenz**
 Zubehör und Reparatur
 Lützschenastraße 6 Telefon 10129**Auf Kredit**
 Möbel / Wäsche / Herren- und Damenkonfektion / Schuhwaren / Federbetten**A. Schnaps**
 Gr. Brüdergasse 16, I**Mk.500 Belohnung Garantieschein**

Die alle von mir prämierte spanische Zigarre, mit Tees, Malaga, Moscatel u. übr. überzeugt in solle Garantie, nach die Weine original spanischer Herkunft sind. Ich bin in der Lage, jedermaßen die Garantie geben zu können, da die Meinen mit leicht direkt aus Spanien, eine jedes Zigarrenhersteller bezogen wurden. Zur Zeit kann ich jede Wadens übernehmen in jedemfalls jede Garantie. Ich zahle die abgerempelte Belohnung, nur wie das Sogenannte bestellt.

Befolgen Sie beim Kauf den speziellen Zigarren einen Garantieschein, mit dem Sie bei mir erhalten.

Soler-Wein-Großhandlung
 Wettinerstraße 48**MÖBEL** komplett Einrichtungen, Einzelmöbel Anzahlungen - 74 Monate**OTTO FETZER** ehem. B. Gotts. Gruner Str. 2 Freiberger Str. 4**Dresden-A.****Emil Gemeinhardt**

Weberstraße 6
 Lebensmittel, Nudeln, Maffaroni,
 Honig, Kaffee,
 6 Prozent Rabatt

T 101

BUTTER



Bitte verlangen Sie in allen einschlägigen Geschäften die gute Butter von Butter-Gemeinhardt
 Annenstraße 36 und Hauptmarkthalle 107
 Großes Spezialhaus für Stückwaren 7094

ca. 900 Geschäfte
 7240

R 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

R 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

R 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

R 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

R 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

R 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

R 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

R 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

R 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

R 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

R 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

R 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

R 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

R 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

R 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

R 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

R 1 2 3 4 5 6



STOEWER.
KLEIN-SCHREIBMASCHINE
FÜR GESCHÄFTS- U. PRIVATCORRESPONDENZ

Universitätsliche Verbindung nach
Georg Kurta, Dresden-A.1
Große Zwingerstraße 10

Erste Freitaler
Schuh-Schnell-Beschlagsanstalt
Paul Siegert

Potschappel, Schulstr. 1; Deuben, Körnerstr. 9
Herrenschuhe 3.50, Damenschuhe 2.50
Auf- u. Umläufe von Schuhen in allen Modellen
1.50. Auf Wunsch kann gewartet werden

Vertrauenssache!
ist und bleibt eine gute, solide
und dauerhafte **Polsterarbeit**
Copitzer Polsterwerkstätten
Fritz Rosenkranz, Tapetenmeister
Pillnitzer Straße 10. Hintergebäude
Omnibushaltestelle: Liebethaler Straße

Gelegenheitskauf
Zigaretten
100 Stück M. 2.—
100 Stück M. 3.—
Gute Qualitäten
Carl Bauch
Pirna, Reitbahnenstraße 2

Ladestation samt Akkumulatoren
Fahrräder, Nähmaschinen, Spezial-Nähmasch.
Schreibmaschinen, Grammophone, Radio-
apparate und sämtliche Zubehörteile empfehlenswert
Kurt Barthold, Mechaniker, Copitz
Pillnitzer Straße 16

Motor- u. Fahrräder, Nähmaschinen
Sprechapparate in reicher Auswahl bei
Emil Burghardt
Pirna, Dresdner Straße 2c, gegenüber
Metzgermeister Schulze — Kundendienst

Metall- u. Holzbettstellen
für Erwachsene und Kinder
Stahlrahmatratzen
Auflege-Matratzen
nur eigene Anfertigung
Reform-Unterbetten
volle Qualitäten
Ewald Kluge
Pirna, Lange Str. 17

Kleiderschränke, Vertikale,
Kommode, Schreibtisch,
Akazientisch, Stühle, Esse-
einrichtung, Sola, Chais-
longes, Bettstelle mit
Matratze, Federbett, Spie-
gel, Tische, Nachttischen;
 verk. Palmstr. 31, pl.
Swestall Teilzahlung! ☎

Sämtl. altbekannte
Biere
Regett frei Haus und
Bantone
Erwin Rossig
Pirna
Wie Dresden Straße
FELLE
billig
Herrn u. Polizei
Hohenfelder Str. 21



DAS MEISTERWERK IST VOLLENDET

Sonnabend nachmittag 3 Uhr
werden die Fahnen zum Zeichen
der Eröffnung hochgezogen

ausgere

Optiker Pochert
Fachgeschäft für Augengläser

Karl Langhärig
Pirna-Rottwerndorf
Fernnut 1003

Restaurant Lindner
Schäferstraße 93

Dampf-Wäscherei
Randler
Dresden-N.
Oppellstr. 50
Telefon 53704

Besucht die **Lichtspiele**
Goldenes Lamm
Dienstags und Freitags Programmwechsel

Nur bei dem Geschäftsmann kaufen,
dessen Inserate in unserer Zeitung laufen!



Und heute mal
falken Bräu
Gehaltreich und bekömmlich
Das wirklich gute
Dresdner Bier

FALKENBRAUEREI DRESDEN

Vorzügliche Suppenhühner

Pfund nur RM. 1.00

Abgabe nur an Mitglieder

Konsumverein

VORWÄRTS



Der zweite Teil des Simon-Berichtes veröffentlicht

Englands eiserne Fazie über Indien

Die empörten indischen Massen antworten Macdonald

London, 24. Juni. Gestern wurde der zweite Teil des Berichtes der Simon-Kommission veröffentlicht, der sich mit den englischen Maßnahmen in Indien beschäftigt.

Nach diesem Bericht bleibt die Herrschaft des englischen Bize-säntags über Indien bestehen. Ebenso wird die "Verteidigung" des Landes nach außen ein für allemal als eine Angelegenheit der englischen Regierung erklärt, die mit den weiter im Indien stationierten englischen Truppen durchgeführt werden soll. Für die "Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung" im Januar soll ein indischer Kriegsminister ernannt werden, der selbstverständlich von England voll und ganz abhängig ist. Die indischen Soldaten und Polizeitruppen sollen jedoch ebenfalls "auf Jahre hinaus" von englischen Offizieren befehligt werden.

Die letzte Verantwortung für alle in Indien zu treffenden Maßnahmen behält sich die englische Regierung vor.

In den indischen Provinzen sollen die bisher von 2,8 Prozent der indischen Bevölkerung gewählten Provinzversammlungen in Zukunft von 10 Prozent gewählt werden und das "Recht" erhalten, welche anzunehmen. Die Provinzialverwaltung soll aus Indien und England zusammengelegt werden. Den englischen Gouverneur bleibt jedoch die wichtigen Maßnahmen, die das Polizei- und Finanzwesen betreffen, reines Vorbehalt. Ebenso hat er bei jedem von den gegebenen Provinzialverwaltungen befreiliches Recht das Votum.

Die Nordwest-Grenzprovinz, die 1820 nicht einmal eine Provinzialversammlung zugesagt erhalten hatte, soll jetzt in dem "Genuß" dieses Zugeständnisses kommen, allerdings ohne Gesetzesrecht.

Die Provinz Burma (Südostindien) soll endgültig von Indien losgetrennt und eine englische Kronkolonie werden.

Die indischen Fürsten sollen weiterhin in einem Abhängigkeitsverhältnis zu England bleiben, das ihnen die Stellung von Truppen in unbestimmter Stärke und Abgabe von Steuern nahmen an England vorschreibt. Die Beziehungen der indischen Bourgeoisie zu Großbritannien sollen verstärkt werden.

Gleichzeitig schlägt der Simon-Bericht vor, daß Indien sämtliche Ausgaben für das englische und indische Heer, die gegenwärtig jährlich etwa 41 Millionen Pfund betragen, aus seinen Einnahmen decken soll. Die dazu notwendigen Einnahmen sollen durch neue Steuern (?) aufgebracht werden.

Dieser Bericht, zu dessen Fertigstellung sieben Mitglieder des englischen Parlaments, darunter zwei führende Mitglieder der Labour-Partei, länger als zwei Jahre benötigten, entspricht voll und ganz den imperialistischen Interessen Großbritanniens in Indien. Der Schrei der unterdrückten Rassen nach Freiheit wird von der englischen "Arbeiterregierung" mit einer geisterhaften Entsendung von Panzerwagen und Bombenfliegern, mit einem neuen Gewerbezug beantwortet.

Als erste Antwort der empörten indischen Massen, die seinerzeit die Simon-Kommission mit dem Generalstreik empfingen,

gingen, auf dieses Dokument wird gemeldet, daß in Karatschi in einer Demonstration Abbilder der Kommissionsmitglieder und mehrere Exemplare des Simon-Berichtes trotz vieler Polizeiaufzugs auf einem großen Scheiterhaufen im Innern der Stadt verbrannt wurden.

Sämtliche indischen Zeitungen, selbst die gewaltigen nationalliberalen Blätter, nehmen mit Entrüstung zum Simon-Bericht Stellung, während die englische konervative Presse die Simons-Kommission feiert.

Erste Lage in Dacca

Dacca, 25. Juni. Die Lage in der Stadt Dacca verschärft sich von Tag zu Tag. Es herrscht eine allgemeine Unruhe. Das Geschäftstreiben ist vollständig zum Stillstand gekommen. Täglich erfordert Zusammenstoß neue Todesopfer.

Aktionen der Macdonald-Polizei

London, 25. Juni. Im Unterricht durchfuhr gestern ein arabisches Polizeiaufgebot drei Stunden lang das Haus des "Ariagorads" des nationalsozialistischen Kongresses. Alle vorhandenen Dokumente wurden mit Beiflag belegt.

In Ahmedabad wollten die Studenten, die sich zu die Universität-Hochschule begaben, unter Polizeischutz über die Börse gehen. Die Polizeiposten hindern sie, die sich auf den Boden gesetzten hatten, um ihnen den Weg zu versperren. Viele Freiwillige wurden von der Polizei gewaltsam beiseite geschleppt.

Ein Jahr sozialdemokratische Macdonald-Regierung:

Fast 2 Millionen Arbeitslose in England

London, 25. Juni. Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien betrug im vor am 18. Juni berechneten Monat 885 000. Dennoch hat sich die englische Erwerbslosigkeit in den letzten vierzehn Tagen um 110 000 erhöht. Beim Amtseintritt der "Arbeiter"-Regierung Macdonald betrug die Arbeitslosenziffer rund 1 000 000. Die Arbeitslosigkeit ist also in einem Jahr sozialdemokratischer Herrschaft um 885 000 auf das Doppelte gestiegen.

Es gibt wieder Anzeichen für ein baldiges Zurücktreten der Arbeitslosenkrise, noch dafür, daß das Labour-Kabinett weitere Maßnahmen zur Bildung des Endes der zwei Millionen trifft.

Kriegsrecht über Sevilla

Der Generalstreik verschärft fortgesetzt — Barricadenkämpfe in den Arbeitervierteln

Madrid, 25. Juni. Der Generalstreik in Sevilla wird mit unverminderter Wucht weitergeführt. Die Streikenden haben sogar die Stilllegung der Militärfabriken erreicht. Sämtliche Geschäfte halten geschlossen. Keine Zeitung kann erscheinen. Die Stadt liegt abends im Dunkeln. Einige Straßenbahnen, die unter dem Schutz von Polizeigeboten ausfahren wollten, wurden von den Streikenden demoliert.

Zwischen den letzten zwei Tagen kam es wiederholzt zu blutigen Kämpfen der Arbeiter gegen die sogenannte Zivilgarde und dem Militär, wobei bisher zwei Tote und 15 Schwerverletzte gezählt wurden. In den Arbeitervierteln wurden Barricaden errichtet.

Der Gouverneur von Sevilla hat den Belagerungsstatus verhängt. ihm wurde von der Regierung vollkommen freie Hand in der Niederschlagung der Bewegung gegeben.

Konferenz der kleinen Entente

Brag, 25. Juni. Heute tritt in Straßburg-Pleis (Slowenien) die diesjährige Konferenz der kleinen Entente zusammen. Die Konferenz gewinnt in diesem Jahre durch den vor kurzem erfolgten Königsputsch in Rumänien und durch die Nachrichten über einen bevorstehenden Königsputsch in Ungarn eine größere Bedeutung als sonst.

Daß die gesamte Frage Preuß' widmet der Konferenz ausführliche Leitartikel. Einmütig wird festgestellt, daß sich die vorstehende Konferenz auch mit den Restaurationsplänen in Ungarn beschäftigen wird. Der nach Straßburg-Pleis entjahrte Verleger der "Korona Listy" meldet sogar, daß die Konferenz sicherlich einstimmig Maßnahmen beschließen

werde, die die Kleine Entente treffen würde, falls die Frage der Thronbesteigung der Habsburger in Ungarn wieder aktuell würde". Außerdem dürfte auch die Frage des Grenztales zwischen Frankreich und Italien zur Sprache kommen.

Fiat-Betriebe stillgelegt

Wien, 25. Juni. Wie die "Fiat-Zeitung" meldet, sollen in der nächsten Woche die Automobilfabrik Fiat in Wien-Meidling sowie die große Motorenfabrik in Wiener-Neustadt vollständig stillgelegt werden.

Wieder Börsenraub in Neuhof

New York, 25. Juni. In der "New York Stock Exchange", dem führenden Wertpapiermarkt der Vereinigten Staaten, fand es am Dienstag zu einem neuen allgemeinen Rückgang der Aktienkurse, der bei einzelnen Papieren bis 16 Dollar betrug. Eine ganze Reihe von Werten des Aktienmarktes ging auf einen neuen Tiefstand zurück. Klein in der letzten Viertelstunde wurden für rund 1 Million Wertpapiere von ihren Besitzern abgeschlossen. (Gehärtum am Montag 3 832 000 Stück.)

In Argentinien kommt es seit dem letzten Regierungswechsel häufig zu enttäuschenden Kundgebungen, die immer stürmischeren Charakter annehmen. Fisher wurden drei Polizisten und 15 Soldaten von den Demonstranten schwer verletzt.

Meuterei im Gefängnis Rangoon

10 Gefangene getötet

Rangoon, 25. Juni. Die indischen Gefangenen im Zentralgefängnis Rangoon, die durch schlechte Behandlung unzufrieden waren, griffen gestern gemeinsam das Waisenlager im Gefängnis an und mochten einen Ausbruchversuch. Verbündete Militärverstärkungen richteten ein Blutbad unter den Gefangenen an. 10 Gefangene, zwei Soldaten und drei Wachposten wurden getötet.

Nach neueren Meldungen aus Rangoon ist die Zahl der Todesopfer bereits auf 50 gestiegen. Mehr als 60 Schwerverletzte wurden in Krankenhäuser eingeliefert. Es ist damit zu rechnen, daß noch ein großer Teil der Verletzen sterben werden. Der Kampf der Gefangenen mit der Polizei dauerte über zwei Stunden.

Belagerung eines Flusses

Von Frieder Gladkow

2. Fortsetzung

Sie gingen nicht über die Straße, die von Wagen, Lanzbäumen, Pferden und Massen beschäftigter Menschen wimmelte, die einander entgegen und quer voreinander liefen, sondern schritten sofort in eine Seitengasse ein, an deren Ende ein gigantischer Granitblock stand.

Als sie an ihm vorübergingen, sahen die Deutschen ihn aufmerksam an und Bragin bemerkte zum erstenmal, daß der Block in der Sonne mit Perlmutterschalen spiegelte wie Fischschuppen. Über der Straße schwante in trübem Glut brennender Staub. Er rauschte dicht und unbeweglich über den Dächern der Häuser und schien in die blauen Herzen des Himmels als heiße und schimmernde Schlüsse aufzusteigen. Und wenn sie auf diesen Staub blickten, fühlten alle, daß die Luft unerträglich heiß und trocken war und daß man den Blick nicht zur Sonne heben durfte, weil über den ganzen Himmel geschnitten war.

Die Erde, scharlig von alten Holzstücken, die wie Jähne aus entblößtem Zahnsleisch lugten, und voll zerstreuter Kieselsteine und Schotter — die Erde auch flammte vom Feuer und roch noch verbrannten Steinen. Es war heiß und schwül bis zur Erstickung, man mußte trinken und baden. Es gehörte einen geradezu, stehen zu bleiben, zu rosten, hineinzuschlüpfen in ein Seitenloch, um sich in einem Garten zu verbergen und auf das Gras im Schatten der Bäume zu legen. Über die Straße gingen mit gespreizten Flügeln und offenen Schnäbeln nachdenklich und weitausgänglich Hühner. Hände verschiedener Farben lagen kraftlos in den Schatten der Jähne, blickten mit grünen Augen die Menschen an, und die toten fleischigen Rachen lächelten in nicht zurückgehaltenem Atem, gummigleich zitterten die blutfeuchten Zungen.

Langsam und müde erstiegen die Männer den Abhang des Hügels, Häuser, Hunde und Hühner glitten in die Tiefe. Aber den Männern entgegen, aus der Ferne, im Hintergrund lagen Luftdunst mit raschenden Schuhstöcken ineinander stojend, rauchten den Atem entlang andere Hügel auf, mit ungähnlichen Brocken und zusammendrechselnden Felsen. Das ferne Blau der

Flusses brannte wie ein Spiegel in Opferharben. Und nah und fern, in der wirren Unordnung, über die Hänge der Hügel verteilt, standen neue Häuschen, steinerne, hölzerne und solche aus Beton. Zwischen ihnen, von Gerüsten umwickelt, wuchsen neue. Auf einem von ihnen, oben am First fest, stand ein Mann und schaute mit den Händen; man kannte glauben, daß er in der Luft hiefe und irgendwohin fliegen wolle.

Neben Bragin ging, in der Höhe ganz aufgelöst, von Schweigtrieb, ein hemmungsloser, knochiger Gang mit totem, steif verstecktem Antlitz, roten Augäpfeln und einem besonderen Blick in den Augen; der Bursche war geschnoren wie ein Jagd. Er war ohne Hemd, nur mit einer Hose bekleidet, die in die Strümpfe hineingesteckt war. Die Haut war ihm auf der Brust und den Schultern geplatt und hing in Fischen. Er lächelte Bragin immer freundlich an und lachte einzärtig, wenn er dessen Blick begegnete. Dann führte er ihn unter dem Elbogen, beschrieb mit dem Arm einen schwungvollen Bogen, zog die Brauen darüber zusammen und preßte die Zähne fest aufeinander. Mit den Fingern patzte er zwischen den Lippen und quälte sie vor sich her. Mit ungebührer Anstrengung bewußte er sich, russische Worte zu fassen, die Herrschaft über sie zu erlangen, knurrte und seufzte:

"Russen Proletarier . . . Soche Sozialismus . . . Eure Hand . . . Unsere Hand . . . Euch arbeiten . . . Aber wir arbeiten auch Sozialismus . . . hier . . . jetzt . . . Sozialdemokrat nicht arbeiten . . . Er machen nicht . . . Luder . . ."

"Richtig, Genossen. Sozialdemokrat sind Speichellecker und Lakaien der Bourgeoisie . . . Eben: Luder. Ju des Teufels Großmutter mit ihnen! Man sollte sie abwringen wie Kapillen . . . Schlecht arbeitet ihr, Genossen . . . Ja, wie bauen den Sozialismus mit unseren Händen . . . Wir sind uns selbst Herren und Diktatoren . . . Mit eigenen Händen! . . . Schau selber . . ."

Der Deutsche lachte freudig und drückte mit zärtlicher Liebe den Brust Bragins Atem an seine nackten Hüften.

Auch Bragin wurde von Erregung erfaßt und drückte den Atem des Deutschen.

"Richtig, Miranow, es ist gar nicht notwendig, die Sprache zu lernen, um das verwandte Blut zu spüren."

Miranow hörte nicht. Er unterhielt sich ebenso warm und freundlichlich mit einem anderen rothaarigen Deutschen und verzogte sich ebenso lieblich in dessen Arme.

Sie hatten den Hügelkamm erklimmen und blickten stehen. Sofort spürten sie den trockenen heißen Wind, der mit dem Wasser

gerüchen von Minze, Kippejarn und überdrüssiger Erde nach unten, von den Feldern herblieb. Bragin fiel es, er wußte nicht warum, ein, daß er schon über ein Jahr hier war und daß er seit dem Beginn dieser Zeit seine Frau kein einziges Mal gesehen hatte. Die Frau war einfach aus Moskau nicht hergekommen und Moskau war ja auch unerreichbar weit und verworren wie eine Traumgehaule. irgendwo in der Ferne, hinter den in lila Nebel liegenden Rücken der Hügel erdonnenen Geschüsse; in den Granitlagern am feurig rauschenden Ufer des Flusses wurden Sprungarbeiten vorgenommen. Unaufgeachtet ratterten die Explosionen; sie ühnelten dem Rollen der Donners. Und die Stimme Krafts und seine gefährliche Gestalt und Bragin nichtig, spärhaft und drollig wie Sprünge und Gezwitscher eines Kampelmachers.

Bragin hatte fast täglich die Arbeitsstätte passiert, und während dieses Jahres hatte er sich an das alltägliche Geschehen, an die ungeheuren Lager von Holzmaterial, Seile und Schotter gewöhnt; die sich überall erhabenden Gerüche mit dem lärmenden Durchmesser von Seilen, Breitern und Balken, die Rütteln, die Blaudalte, die Seilbahnen, die blanken Gleise der Schmalspurbahn, die offenen Loren für Holz und die großen Böden der Polotomisten fand er ebensoviel wie die Hunde und die Elgavatoren mit den ungeheuren zähnen Zahnen, das Gesicht des Metalls, das Zischen der Kompressoren und die erschütternden Explosionen des Dynamits. Aber bis zum heutigen Tage versehnet ihn die drohend aufgerichteten Einrichtungen, die in gigantischen Bögen den Fluß überqueren und elastisch in den Granit der Ufer hineinwachsen, durch das unglaubliche Durcheinander von Gerüsten, Flaschenzügen, Steinblöcken, elektrischen Leitungen, Trossen und menschlicher Arbeit in eine Art zielloses Nirwana.

Hier war die ganze Arbeitsspannung des Wasserkraftwerks konzentriert. Nur hier, in den enormen Bohlenhäusern der Staumäme, auf diesen durchdringlichen Etagen, die sich auf die mächtigen Schalen der Pfosten stützen, die die trüben Wasserspirale der Bögen der Staumauer zu sprengen, die sich mit ihren Flanken an den Boden klammerten und mit tausenden Tonnen Stein vollgekippt und mit Zement übergezogen

SLUB
Wir führen Wissen.

Leder-Pichler, Obermarkt 11
Kleintochten, Rudolfs, Belgenstoffe
Futter und Rummel
4000

- Kleidergeschäft mit Büchsenfachmitt
Döhrnstraße 3 - Büchsenfachmitt
4000

Bärenmünzer Birne
empfiehlt keine Gefüllungen aus Büchsenfachmitt
Döhrnstraße 3 - Büchsenfachmitt
4000

Migeno

Milcherzeugnisse

Find überall auch in den Konsumverteilungsstellen, präsentiert und in hoher Qualität zu haben

Gämtl. altbekannte Biere
Bierfest frei Haus und Gastst.
Stein-Nollig, Mitte Dresdner Straße 3b
4000

Restaurant zur Förde
Zöpflstraße 6 - Ruf 933
H. Bierling e. Schenke - Bierkugelmeier

Wurst, Bier und alle Würze Bierkugelmeier
Cassels-Schenke, Zehnhofer Straße 14
4000

Max Koffel
Sauerkraut und Kohlrabekohl
Zehnhofer Straße, Bierkugelmeier
Ruf 824 - Bierkugelmeier, Zehnhofer Straße 14
4000

Pirna Copitz

Empfiehlt keine Bierkugelmeier zu haben
Otto Hesse, Hauptstraße 18
Brot, Eier, Quark, Butterfett u. Käse
4000

Martin Hennig
Bücher, Börsen, Stoffe
MEU-Motorräder, Fahrräder und Reparaturen - Wringmoedinen
4000

Gebr. Große
Spedition
Möbeltransport
Kohlenhandlung

Wiener Café, Copitz
4000 - Hauptstraße 8
Täglich Frühstück und Mittagessen

Gasthaus Erbgericht
Biergeschäft bei einem Bierkugelmeier
Mitte Stein-Nollig, Bierkugelmeier 14
4000

Biergroßhandlung Paul Müller
Engelstraße 4 - Ruf 402
Bierfest frei Haus und Gastst.

Schandau

Trinkt Sigi-Mineralwasser!

Arthur Römer
Poststraße 143
Konfektion und Textilmärkte

Qualitäts-Schuhwaren
Reparatur und Verkauf
Gummisohlen, Leder u. präsentiert
Gummisohlen und kleine Schuhe
Max Michel, Poststraße 143
4000

Kraftfahrzeuge
Fahrräder, Fahrradrahmen
Woltemorus Porsche
Schlossstr. nach Weiß u. Reparaturwerkstatt
Poststraße 64 - Berlin, Fahrradrahmen
4000

Prima Bier und Würzwaren
Otto Michael, Poststraße 17
4000

Grüne und Kolonialwaren
Kaufh. Giese, Marktstraße, Marktstraße 26
4000

Otto Seidrich, Marktstraße 18
Dosenfrüchte, Würzwaren, Wurstwaren
4000

E. S. Petersen, Lindenstraße 253
Leder und alle Artikel für Schuhreparatur - Schuhwaren

Das Lebensmittelgeschäft der Bierkugelmeier 18
Emil Müller, Bierkugelmeier 26
4000

Arbeitskleidung für Bierkugelmeier 21
empfiehlt sich allen Kunden
4000

Bernd Edensel, Bautzenstraße 103
Schaffung, Bier, Würze
4000 und kleinste Bierkugelmeier

Reparaturen - Würzwaren - Wurst
Max Michel, Bautzenstraße 39
4000

Rathmannsdorf

Bert Schmid, Rathmannsdorf 54/55, Bautzen
Fahrräder, Fahrräder, Fahrräder, Fahrräder
4000

Gasthaus Sächsische Schweiz

Zum Bierg. Bierer, Löwe, Biergasse 1
Ruf 827 - Biergeschäft, Bierkugelmeier
Bierfest, Bierkugelmeier und Bierkugelmeier
H. Römer und Römer

Arthur Zänbler
Bierfest, Bierkugelmeier, Bierkugelmeier
aller Arten

Richard Kraft
Zehnhofer Straße, Bierkugelmeier
Bierfest und Bierkugelmeier
Bierfest und Bierkugelmeier

Restaurant Waldorf
Bierkugelmeier 4 - Ruf 384

Herrn, Bierfest, Bierkugelmeier

Max Ruhmert
Bierkugelmeier, Bierkugelmeier,
Bierkugelmeier, Bierkugelmeier

Hygienisches Artikel
Gummil-Unterlagen
Gummil-Windelhosen
Gummil-Schlüzen

Konditorei, Frischgebäck
Gartenstraße 10

Herrn, Bierfest, Bierkugelmeier

Edi das gute Kohlmühle-Brot

Ruf 566

Herrn, Bierfest, Bierkugelmeier

Pirna

Empfiehlt keine Bierkugelmeier zu haben
Hans-Dietrich, Bierkugelmeier 23
4000

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Bruno Behme, Villnitzer Straße 15
4000

Marieluise Müller-Nacht, Frieda Dornic
Kolonial- u. Grünwaren
Villnitzer Straße 10

Pirna-Posto

Trönigott Nörl
Pirna-Posto und Postothal
empfiehlt präsentiert Bierges., Bierkugelmeier, Bierkugelmeier, Bierkugelmeier, Bierkugelmeier, Bierkugelmeier

Pirna-Jessen

Kaels Gaststätte
Pirna-Jessen

Stein-Nollig, Bierkugelmeier 18
Bierfest, Bierkugelmeier, Bierkugelmeier
4000

Königstein

OTTO, Gemüle, Obstgärte, Delikatessen eml.
Hermann Hofmann
Hermann-Breitling-Straße 100

Spedelgeschäft 10
Tafel, Bierges., Bierkugelmeier, Bierkugelmeier, Bierkugelmeier, Bierkugelmeier, Bierkugelmeier

Hermann Höhne, Hermann-Breitling-Straße 107

Bernard Höhne, Hermann-Breitling-Straße 108

Reserviert

Das Lebensmittelgeschäft der Bierkugelmeier 18
Erich Gähler
Bautzenstraße 91

Friedrich Hamm / Jugendkur
2-3-4-5 Bautzenstraße 45 - 46-47-48
Bierfest, Bierkugelmeier, Bierkugelmeier
4000

Reserviert

Das Lebensmittelgeschäft der Bierkugelmeier 18
Erich Gähler
Bautzenstraße 91

Friedrich Hamm / Jugendkur

2-3-4-5 Bautzenstraße 45 - 46-47-48
Bierfest, Bierkugelmeier, Bierkugelmeier
4000

Reserviert

Das Lebensmittelgeschäft der Bierkugelmeier 18
Erich Gähler
Bautzenstraße 91

Reserviert

Bretnig

Trinkt Bier
aus der Brauerei Bretnig

W. Berke, Bader, Brot, Bierfest, Bierfest präsentiert in
Gaststätte Sächsische Schweiz, Bautzen Straße 14
4000

Pelzhaus zum Löwen

Döhrnstraße 32

Hüte / Mützen / Oberhemden

4000

ADLER-DROGERIE
Arthur Belfort, Gartenstraße 14

FARBE ALLER ART

4000

Johannes Röhl, Gürtlerfabrik

empfiehlt keine Bierges., Bierkugelmeier, Bierkugelmeier

4000

Gasthaus Bachmann

Königstraße 10 Ruf 566

4000

C. Henegold, Sattler

Breite Straße 20

Wollmutter und Umstellung sehr präsentiert
Bierfest, Bierkugelmeier oder Bierkugelmeier

4000

Guth's Fischhalle

Wald und Weißfisch
Schlossgasse 8

4000

Gustav Pfeiffer

Bierbergasse 12

Handtaschen, Handschuhe,

Oberhemden und Krawatten

4000

Einrahmungen

Spiegel + Bilder

H. Neder, Friedrichstraße 5

4000

Alfred Schmidter

Pirna, Döhrn, Bitt. u. Schlossgasse

4000

Reserviert

Edi das gute Kohlmühle-Brot

Ruf 566

4000

Dohna

Besucht die Lichtspiele

Stadt-Apotheke zum Löwen

Allopathie / Homöopathie / Biochemie

Anwendung alkoholischer Rezepte

Reserviert für alle Krankenkassen

4000

Hermann Großpietsch

Biergroßhandlung u. Mineralwasser

empfiehlt sich der Arbeiterschaft

4000

Reserviert

Edwin Fritzsche

Martin-Luther-Straße 8

Grundschuhreparatur

Gold- und Silberwaren

Reserviert von la Material

4000

Zschaditz

Biergroßhandlung

Max Zschoke, Simonstr. 15

Mineralwasserfabrik Tel. Dr. P. 91291

4000

Neueröffnung

Brot- und Brötchenduft nach Villnitz

2-3-4-5 Brot- und Brötchenduft, Brot- und Brötchenduft

4000

Bäckerei und Konditorei

Die Bäckerei

Reserviert von la Brot- und Brötchenduft

Bruchbandagen, Leibbinden
Senkfußeinlagen fertig u. nach Maß
Hermann Straube, Dresden-N
Antonstraße 29, am Neustädter Damm
Lieferant sämtlicher Krankenkassen
6184

Schuhhaus Knobloch
Reitzner Straße 19
Große Auswahl, niedrige Preise
Vorzeigen dieses 6% Rabatt
6185

Eisen- u. Messingwaren Werkzeuge
Nitsche & Wagner, Bautzener Straße 35
6186

Guten Waffelbrötchen
empfiehlt Dr. Goldmann, Langenbrüder Straße
6187

Bein u. Beineßig
empfiehlt
Ernst Mitter
Johann-Weyer-Straße 1
6188

Faune Fleisch- und Wurstwaren
Alfrau Siegling, Oppelstraße 11
6189

Arbeiter, ebt Kott's Speiselei!
Rathauspassage 16 und Rennbahnstraße 34
6190

H. Schlegelhöhe
ca. 10 Minuten Fußlauff. Richtung
Meissner Alberthöfe
Königstraße 94, am Dienstel
6191

Lebensmittel-Herrmann
Hausbrücke 67, Hauptstraße 24
Sämtliche Waren 8%
6192

Photo-Harm
Hausbrücke 69, Photoapparate, Design-
möbel in sämtlichen Artikel-
entwickeln Kopieren & Vergrößern
6193

Bäckerei und Konditorei
H. Fronkrell, Neustadtstraße 61
6194

Joh. v. Möller, Brotbackerei, Kaffee-
Bäckerei, Union, Ullendorffstraße 58
6195

Gaststätte zum Habschpeter
im Alten B.-Anbau, 74 Albrecht-
str. der Antonskirche. Vom neu-eröffneten
Fleisch- und Wurstsalon
6196

V. reichweite der einzige deutsche Arbeitsschafft
Winkelmanns Restaurant
Lesa-Kammer und beliebtester Saal
6197

II. Fleische und Wurstwaren
praktisch, günstig
Alfred Jähne Jondorfstraße 9
ca. 10 Minuten Fußlauff.
6198

Dresden-Pieschen

Sport- u. Schuh-Geiler Leipziger,
Ecke Rietzstraße / Mücken
6199

Erste Sächs. Bootswerft Theodor Krebs
Uferstraße 1
6200

Sprechapparate und
Platten in großer Auswahl
Musik-Noack Spezialität: Arbeiter-
lieder / Bürgerstraße 8
6201

K. Völksen Lederhandlung / Spezialität: Rucksäcke
Leipziger Straße 88 / Filiale: Cossebauder Straße 44
6202

→ Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie meine Ausstellung, Konkordienstr. 38/40
Möbel Max Höhnel Eigene Tischlerwerkstätten
Gediegene Arbeit / Niedrige Preise / Möbelgalerie, Markusstr. 11
6203

Hommels Schokoladenhaus
Ecke Torgauer- und Bürgerstraße
und Neugersdorf 1. Et.
6204

Akku-Ladesation mit Luscher, Oschatzer Str. 17
6205

Prima Fleisch- u. Wurstwaren

Fritz Drescher, Oschatzer Str. 4
6206

Lilien-Drogerie Rudolf-Art. Leipziger Str. 58
Fotoapparate, Entwickeln, Kopieren u. Vergrößern
6207

Drogerie Volksbad Wurzener Straße 18
6208

Dampfwalzenanstalt
Poco Super, Leipzig, Straße 92
Sachwalzmaschine - Feuerwalzmaschine
Kreis Elsterland
6209

Zigarren direkt ab Fabrik enorm preiswert und gut!

Erwerblose
Extra-Rabatt!

Fabrik-Filialen: Kurfürstenstr. 21 und Rehefelder Str. 57

Arbeiter verlangt in den Lokalen die ff. Riesen-Altdeutsche von der Wurstfabrik E. Scherzberg



Johann-Meyr-Straße 30
Holz + Kohlen + Bleikreide

7563

Kurt Sellert & Co.

7% Rabatt

Kaufhaus Dehniheim
Dörrnstraße 100 - 102 - 104 - 106 - 108 - 110 - 112 - 114 - 116 - 118 - 120 - 122 - 124 - 126 - 128 - 130 - 132 - 134 - 136 - 138 - 140 - 142 - 144 - 146 - 148 - 150 - 152 - 154 - 156 - 158 - 160 - 162 - 164 - 166 - 168 - 170 - 172 - 174 - 176 - 178 - 180 - 182 - 184 - 186 - 188 - 190 - 192 - 194 - 196 - 198 - 200 - 202 - 204 - 206 - 208 - 210 - 212 - 214 - 216 - 218 - 220 - 222 - 224 - 226 - 228 - 230 - 232 - 234 - 236 - 238 - 240 - 242 - 244 - 246 - 248 - 250 - 252 - 254 - 256 - 258 - 260 - 262 - 264 - 266 - 268 - 270 - 272 - 274 - 276 - 278 - 280 - 282 - 284 - 286 - 288 - 290 - 292 - 294 - 296 - 298 - 300 - 302 - 304 - 306 - 308 - 310 - 312 - 314 - 316 - 318 - 320 - 322 - 324 - 326 - 328 - 330 - 332 - 334 - 336 - 338 - 340 - 342 - 344 - 346 - 348 - 350 - 352 - 354 - 356 - 358 - 360 - 362 - 364 - 366 - 368 - 370 - 372 - 374 - 376 - 378 - 380 - 382 - 384 - 386 - 388 - 390 - 392 - 394 - 396 - 398 - 400 - 402 - 404 - 406 - 408 - 410 - 412 - 414 - 416 - 418 - 420 - 422 - 424 - 426 - 428 - 430 - 432 - 434 - 436 - 438 - 440 - 442 - 444 - 446 - 448 - 450 - 452 - 454 - 456 - 458 - 460 - 462 - 464 - 466 - 468 - 470 - 472 - 474 - 476 - 478 - 480 - 482 - 484 - 486 - 488 - 490 - 492 - 494 - 496 - 498 - 500 - 502 - 504 - 506 - 508 - 510 - 512 - 514 - 516 - 518 - 520 - 522 - 524 - 526 - 528 - 530 - 532 - 534 - 536 - 538 - 540 - 542 - 544 - 546 - 548 - 550 - 552 - 554 - 556 - 558 - 560 - 562 - 564 - 566 - 568 - 570 - 572 - 574 - 576 - 578 - 580 - 582 - 584 - 586 - 588 - 590 - 592 - 594 - 596 - 598 - 600 - 602 - 604 - 606 - 608 - 610 - 612 - 614 - 616 - 618 - 620 - 622 - 624 - 626 - 628 - 630 - 632 - 634 - 636 - 638 - 640 - 642 - 644 - 646 - 648 - 650 - 652 - 654 - 656 - 658 - 660 - 662 - 664 - 666 - 668 - 670 - 672 - 674 - 676 - 678 - 680 - 682 - 684 - 686 - 688 - 690 - 692 - 694 - 696 - 698 - 700 - 702 - 704 - 706 - 708 - 710 - 712 - 714 - 716 - 718 - 720 - 722 - 724 - 726 - 728 - 730 - 732 - 734 - 736 - 738 - 740 - 742 - 744 - 746 - 748 - 750 - 752 - 754 - 756 - 758 - 760 - 762 - 764 - 766 - 768 - 770 - 772 - 774 - 776 - 778 - 780 - 782 - 784 - 786 - 788 - 790 - 792 - 794 - 796 - 798 - 800 - 802 - 804 - 806 - 808 - 810 - 812 - 814 - 816 - 818 - 820 - 822 - 824 - 826 - 828 - 830 - 832 - 834 - 836 - 838 - 840 - 842 - 844 - 846 - 848 - 850 - 852 - 854 - 856 - 858 - 860 - 862 - 864 - 866 - 868 - 870 - 872 - 874 - 876 - 878 - 880 - 882 - 884 - 886 - 888 - 890 - 892 - 894 - 896 - 898 - 900 - 902 - 904 - 906 - 908 - 910 - 912 - 914 - 916 - 918 - 920 - 922 - 924 - 926 - 928 - 930 - 932 - 934 - 936 - 938 - 940 - 942 - 944 - 946 - 948 - 950 - 952 - 954 - 956 - 958 - 960 - 962 - 964 - 966 - 968 - 970 - 972 - 974 - 976 - 978 - 980 - 982 - 984 - 986 - 988 - 990 - 992 - 994 - 996 - 998 - 1000 - 1002 - 1004 - 1006 - 1008 - 1010 - 1012 - 1014 - 1016 - 1018 - 1020 - 1022 - 1024 - 1026 - 1028 - 1030 - 1032 - 1034 - 1036 - 1038 - 1040 - 1042 - 1044 - 1046 - 1048 - 1050 - 1052 - 1054 - 1056 - 1058 - 1060 - 1062 - 1064 - 1066 - 1068 - 1070 - 1072 - 1074 - 1076 - 1078 - 1080 - 1082 - 1084 - 1086 - 1088 - 1090 - 1092 - 1094 - 1096 - 1098 - 1100 - 1102 - 1104 - 1106 - 1108 - 1110 - 1112 - 1114 - 1116 - 1118 - 1120 - 1122 - 1124 - 1126 - 1128 - 1130 - 1132 - 1134 - 1136 - 1138 - 1140 - 1142 - 1144 - 1146 - 1148 - 1150 - 1152 - 1154 - 1156 - 1158 - 1160 - 1162 - 1164 - 1166 - 1168 - 1170 - 1172 - 1174 - 1176 - 1178 - 1180 - 1182 - 1184 - 1186 - 1188 - 1190 - 1192 - 1194 - 1196 - 1198 - 1200 - 1202 - 1204 - 1206 - 1208 - 1210 - 1212 - 1214 - 1216 - 1218 - 1220 - 1222 - 1224 - 1226 - 1228 - 1230 - 1232 - 1234 - 1236 - 1238 - 1240 - 1242 - 1244 - 1246 - 1248 - 1250 - 1252 - 1254 - 1256 - 1258 - 1260 - 1262 - 1264 - 1266 - 1268 - 1270 - 1272 - 1274 - 1276 - 1278 - 1280 - 1282 - 1284 - 1286 - 1288 - 1290 - 1292 - 1294 - 1296 - 1298 - 1300 - 1302 - 1304 - 1306 - 1308 - 1310 - 1312 - 1314 - 1316 - 1318 - 1320 - 1322 - 1324 - 1326 - 1328 - 1330 - 1332 - 1334 - 1336 - 1338 - 1340 - 1342 - 1344 - 1346 - 1348 - 1350 - 1352 - 1354 - 1356 - 1358 - 1360 - 1362 - 1364 - 1366 - 1368 - 1370 - 1372 - 1374 - 1376 - 1378 - 1380 - 1382 - 1384 - 1386 - 1388 - 1390 - 1392 - 1394 - 1396 - 1398 - 1400 - 1402 - 1404 - 1406 - 1408 - 1410 - 1412 - 1414 - 1416 - 1418 - 1420 - 1422 - 1424 - 1426 - 1428 - 1430 - 1432 - 1434 - 1436 - 1438 - 1440 - 1442 - 1444 - 1446 - 1448 - 1450 - 1452 - 1454 - 1456 - 1458 - 1460 - 1462 - 1464 - 1466 - 1468 - 1470 - 1472 - 1474 - 1476 - 1478 - 1480 - 1482 - 1484 - 1486 - 1488 - 1490 - 1492 - 1494 - 1496 - 1498 - 1500 - 1502 - 1504 - 1506 - 1508 - 1510 - 1512 - 1514 - 1516 - 1518 - 1520 - 1522 - 1524 - 1526 - 1528 - 1530 - 1532 - 1534 - 1536 - 1538 - 1540 - 1542 - 1544 - 1546 - 1548 - 1550 - 1552 - 1554 - 1556 - 1558 - 1560 - 1562 - 1564 - 1566 - 1568 - 1570 - 1572 - 1574 - 1576 - 1578 - 1580 - 1582 - 1584 - 1586 - 1588 - 1590 - 1592 - 1594 - 1596 - 1598 - 1600 - 1602 - 1604 - 1606 - 1608 - 1610 - 1612 - 1614 - 1616 - 1618 - 1620 - 1622 - 1624 - 1626 - 1628 - 1630 - 1632 - 1634 - 1636 - 1638 - 1640 - 1642 - 1644 - 1646 - 1648 - 1650 - 1652 - 1654 - 1656 - 1658 - 1660 - 1662 - 1664 - 1666 - 1668 - 1670 - 1672 - 1674 - 1676 - 1678 - 1680 - 1682 - 1684 - 1686 - 1688 - 1690 - 1692 - 1694 - 1696 - 1698 - 1700 - 1702 - 1704 - 1706 - 1708 - 1710 - 1712 - 1714 - 1716 - 1718 - 1720 - 1722 - 1724 - 1726 - 1728 - 1730 - 1732 - 1734 - 1736 - 1738 - 1740 - 1742 - 1744 - 1746 - 1748 - 1750 - 1752 - 1754 - 1756 - 1758 - 1760 - 1762 - 1764 - 1766 - 1768 - 1770 - 1772 - 1774 - 1776 - 1778 - 1780 - 1782 - 1784 - 1786 - 1788 - 1790 - 1792 - 1794 - 1796 - 1798 - 1800 - 1802 - 1804 - 1806 - 1808 - 1810 - 1812 - 1814 - 1816 - 1818 - 1820 - 1822 - 1824 - 1826 - 1828 - 1830 - 1832 - 1834 - 1836 - 1838 - 1840 - 1842 - 1844 - 1846 - 1848 - 1850 - 1852 - 1854 - 1856 - 1858 - 1860 - 1862 - 1864 - 1866 - 1868 - 1870 - 1872 - 1874 - 1876 - 1878 - 1880 - 1882 - 1884 - 1886 - 1888 - 1890 - 1892 - 1894 - 1896 - 1898 - 1900 - 1902 - 1904 - 1906 - 1908 - 1910 - 1912 - 1914 - 1916 - 1918 - 1920 - 1922 - 1924 - 1926 - 1928 - 1930 - 1932 - 1934 - 1936 - 1938 - 19

4
An alles Kurbilder
wahr
reise
d
ung
ockaus
n
eratis
esden
276
25
ge,
gerde
et
der
Heier
eiter
en,
kel
CH
enk
onrad
raphon
en, gude
rei
che 62
s hant,
llant
7
schaft
udoll-
rake 13
hant
torei
strasse 11
sort!
o
enkassen
bergs
schw 6%
ke
129
aren
für 73
Photom
Ver-
erie
age 50
Fleisch-
waren
Zinng-
stahle
ckerei
ort au
herau
Offentl-
ichkeit

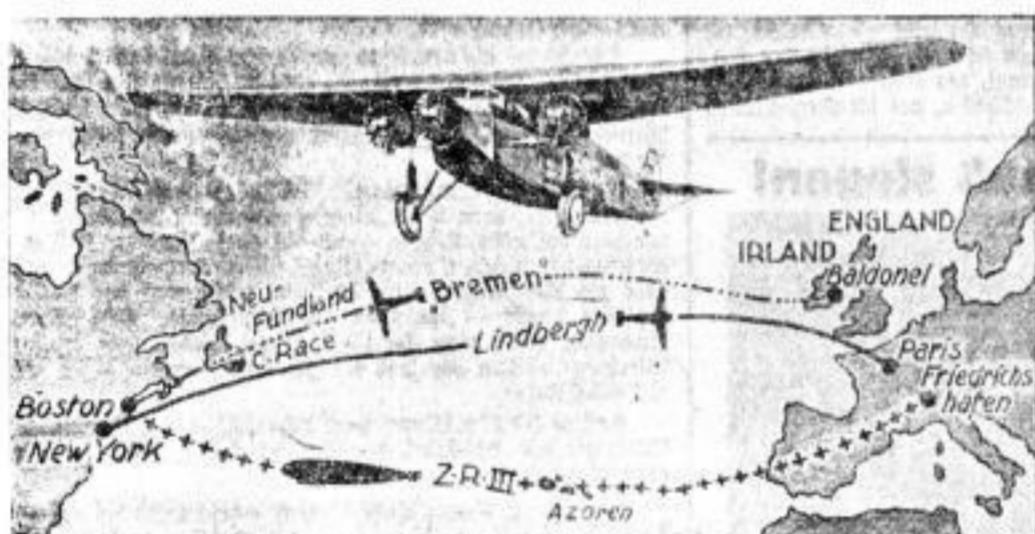
Rund um den Erdball

Ost-West-Atlantikflug zum zweiten Mal geglückt

In 24 Stunden über den Ozean

Wegen Brennstoffmangels auf Neufundland notgelandet

New York, 25. Juni. Der australische Fliegerhauptmann Kingsford Smith, der am Dienstag früh um 5.25 Uhr mittel-europäischer Zeit mit seinem dreimotorigen Flugzeug "Kreuz des Südens" in Port Marnock bei Dublin zum Ozeanflug nach Amerika gestartet war, ist am Mittwoch morgen um 12 Uhr mittel-europäischer Zeit in Harbour Grace in Neufundland gelandet. Smith hat somit als Zweiter nach dem Flieger "Lindbergh" den atlantischen Ozean von Osten nach Westen überflogen.



Die Landung in Harbour Grace war von Smith nicht vorgesehen. Noch kurz vor dem Start in Port Marnock erklärte er, daß er in 19 Stunden von Irland zu Neufundland zu fliegen gehabt. Er beachtete also aus Rücksichtsgründen Hauptmann Köhl, der mit der "Bremen" im April 1928 genau 41 Stunden, 22 Minuten für seinen Ost-Westflug gebraucht, unter allen Umständen zu unterbieten. Das gelang ihm denn auch. Denn der Flug von Irland nach Neufundland dauerte genau 31 Stunden, 28 Minuten.

Noch bei der Landung erklärte Smith, daß in den letzten 10 Stunden des Fluges der Kompaß versagt habe und daß er dann infolge des starken Nebels viel Zeit für Irrfahrten unzüglich verschwendet habe. Brennstoffmangel habe ihn dann gezwungen, die Zwischenlandung auf Neufundland vorgenommen.

Wie wir bereits gestern mitteilten, war das Wetter im Anfang des Fluges zunächst günstig, so daß Smith funkentelegraphisch melden konnte, daß der Ozean so ruhig wie ein Teich daline. Aber einige Stunden später änderte das Wetter plötzlich um. Und in der Nähe der bekannten Neufundländer Sandbänke traten sogar furchtbare Stürme, verbunden mit dichten Nebel auf, so daß Smith mit seinem Flugzeug Stellenvorstoß bis auf einige Meter über den Wasserspiegel herunterholen mußte.

Der Großteil der Flugstrecke über der offenen Atlantik ging dagegen verhältnismäßig leicht voran. Dagegen traten im

Reiseroute: „Kreuz des Südens“

Unser Bild zeigt oben Kingsford-Smiths Flugzeug, unten die Routen der wichtigsten Vorläufer Smiths in der Ozeanüberquerung. Die Route des Kreuz des Südens entspricht fast genau der sezonzeitigen „Bremen“-Route Köhls. Das X-Zeichen weist auf die Stelle hin, wo die Notlandung in Neufundland erfolgte.

der wechselseitigen Funkverbindung häufige Störungen auf. So versuchte die Funktion von Cap Race, an der Südspitze von Neufundland gelegen, wiederholt verzweifelt, in funktentelegraphische Verbindung mit Smith zu kommen. Doch scheint es, daß eine Störung im Funkapparat des Flugzeuges die Ursache dieser Unterbrechung war. Die Funkenzeichen vom Flugzeug auf der Funktion Cap Race waren degegen klar und deutlich wahrnehmbar.

Glaubte man noch bis Mittwoch früh, daß Smith ohne Zwischenlandung Neufundland erreichen würde, so wurde diese Hoffnung um 9.15 Uhr Berliner Zeit von Smith selbst gestötzt. Ein Funkruf von ihm an die Marinestation Chatham besagte, daß er befürchte,

wegen Brennstoffmangels bereits auf Neufundland oder Neuschottland landen zu müssen.

In New York werden inzwischen alle Vorbereitungen getroffen, um den Ozeanliegern einen geräuschvollen nationalistischen Empfang zu bereiten. Vom Roosevelt Field, wo das Flugzeug landen soll, wird Smith mit seinen drei Begleitern per Flugzeug nach dem New Yorker Hafen gebracht, von wo der Triumphzug nach dem Hafen des Hindenburg-Empfangs seinen Ausgang nehmen wird. Selbstverständlich wird auch der englische Botschafter in Washington sich die günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen, bei dieser Gelegenheit die englische Nation herauszuheben, die sich „heldenhafte Söhne“ hervorgebracht hat.

Folgeschwerer Neubaueinsturz

20 Arbeiter verschüttet

Paris, 25. Juni. Ein schweres Einsturzunglück ereignete sich am Dienstag in Constantine in Nordalgeria. Ein Neubau, der bereits bis zur sechsten Etage fertiggestellt war, stürzte plötzlich zusammen und begrub 20 Arbeiter unter den Trümmern. Bis zum Abend wurden neun Tote und sechs Schwerverletzte geborgen. An die übrigen Verschütteten heranzutreten, war noch nicht möglich, da die Forträumung der Trümmer längere Zeit beansprucht. Man hat nur wenig Hoffnung, die Verschütteten noch lebend zu bergen.

Das brennende Meer



Diesen phantastischen Anblick eines brennenden Meeres hatten die Schiffe, die die Stelle passierten, an der vor einigen Tagen der amerikanische Oltankdampfer „Plantis“ durch eine Gasolin-Explosion unterging. Wie erinnerlich, fanden hierbei 47 Mann der Besatzung den Tod. Das aus dem gesunkenen Dampfer entweichende Gasolin stieg vermöge seiner Leichtigkeit an die Oberfläche des Meeres empor, wo es den Brand mehrere Tage lang nährte.

Die Radie des Schupomannes

Mordprozeß vor dem Kasseler Schwurgericht

Kassel, 25. Juni. Am Mittwoch morgen begann vor dem hiesigen Schwurgericht die mit Spannung erwartete Verhandlung in dem Blutstrafe-Prozeß gegen den 22-jährigen Schupowachtmäister Wilhelm Wille aus Frankfurt am Main. Die Anklage lautet auf Mord an dem Landwirt Johann Claus, dessen Sohn den Vater des Angeklagten getötet hatte.

Der 26-jährige Sohn Heinrich des getöteten Landwirts Claus, der ebenfalls früher Schupowamte, war, war mit dem in Niedermöllrich stationierten Oberlandjäger Wille seit langerem verheiratet. Im September 1927 kam es, wie schon wiederholt, zu heftigen Streitigkeiten zwischen dem Landwirt Claus und seinem arbeitschönen Sohn Heinrich. Claus bat den in seiner Nähe wohnenden Oberlandjäger Wille, sich seinen Sohn mal „vorzuknöpfen“ zu wollen. Dieser lehnte die Aufforderung als zwecklos ab. In der Nacht vom 5. zum 6. September forderte Claus aber den Oberlandjäger Wille nochmals auf, ihm zu helfen, weil sein Sohn Heinrich ihn und seine Frau mit dem Tode bedrohte. Auf diese Bitte hin erklärte sich Wille bereit, Heinrich Claus zur Ordnung zu rufen. Doch kaum war er über die Straße getreten,

als plötzlich ein Schuß aus dem Fenster trafte, worauf der Oberlandjäger durch das Auge getötet tot zusammenbrach.

Als der Sohn versuchte, die Leiche seines Vaters fortzuschaffen, wurde auch auf ihn geschossen.

Noch dieser Blutattest verbürgte sich der Mörder und erfuhr der Kasseler Schupowaliz, die mit Panzerauto, Handgranaten und Träne-gasbohnen vorging, gelang es, den schrecklichen Claus schließlich unmöglich zu machen. Er wurde

im Keller seines Hauses getötet. Diese blutigen Vorgänge hatten in dem Angeklagten Wilhelm Wille gegen die Familie Claus einen Todeshag erzeugt.

Tag und Nacht verfolgte ihn von nun an der Gedanke, an der Familie Claus für den Tod seines Vaters blutige Rache zu nehmen.

Am 3. Januar 1930 verließ Wille seine Dienststelle in Frankfurt a. M. Er hatte seine Dienstreise und zahlreiche Patrouillen mitgenommen. Am nächsten Tage traf er in Niedermöllrich ein, wartete aber noch bis abends und betrat dann das Haus des Johannes Claus. Dort verlangte er den Hausherrn zu sprechen. Als er nach einer Weile tatsächlich im Türrahmen erschien, griff Wille in die Rocktasche nach dem bereits vorher entzündeten Revolver und gab mit den Worten:

„So, jetzt rechnen wir beide ab“, zwei Schüsse auf den Mann ab, der sofort tödlich getroffen zusammenbrach.

Bei seiner heutigen Vernehmung im Gerichtssaal gab der Angeklagte ohne Umhülfse die Tat zu. Er habe zwar im Augenblick, als er den alten Claus ansichtig wurde, geziert und in diesem Augenblick im Affekt gehandelt, aber nach der Tat habe eine innere Stimme ihm gesagt, daß er „richtig gehandelt habe“. Für die Dauer der Verhandlung sind zwei Tage vorgesehen.

Riesenfeuer durch Blitzschlag

Bei einem heutigen Nachtschlag über Neustettin zielenden Gewitter schlug der Blitz in ein 75 Meter langes Wirtschaftsgebäude in Klein-Dallenthin ein. Das Gebäude brannte vollständig nieder.

Die „Hindenburg“ gehoben



Unter großem Aufwand an Arbeit und Geld — das letztere hatten die englischen Arbeitslosen besser gebrauchen können — ist jetzt in der Bucht von Scapa Flow nach der 1918 versunkenen Schlachtkreuzer „Hindenburg“ von den Engländern gehoben worden. Bereits früher war einmal der Versuch gemacht worden, das Schiff zu heben, der jedoch mißlungen war. Ob jedoch „Hindenburg“ noch einmal so instand gesetzt werden kann, um in einer Seeschlacht seinen „Mann“ zu stehen, wird bezweifelt. Als Altersseer wird er jedoch den Engländern das Doppelte wieder beweisen, was sie zu seiner Hebung angegeben haben.

Verbandstag des Textilarbeiterverbandes

Oppositionelle Kollegin wird niedergeschrien
SPD-Arbeiter protestiert gegen die Kommunistenheze der Verbandsbürokratie

3. Verhandlungstag

Kollegin Harms (Opposition) protestiert gegen die unsame Heze, die auf dem Verbandstag gegen die Opposition von der Bürokratie getrieben wird. Sie spricht für die Forderung: Gleicher Lohn bei gleicher Arbeit und die Notwendigkeit, eine Verkürzung der Arbeitszeit, vor allem im Interesse der werktätigen Frauen durchzuführen. Sie nagelt weiter die Demagogie der Sozialdemokratien im Reichstag in bezug auf den § 218 fest. Während der ganzen Rede der Kollegin, die außerordentlich temperamentvoll der reformistischen Bürokratie entgegentrat, sind die über 100 Verbandsangestellten geradezu aus dem Häuschen. Die Enttäuschung, die sie zum Gehaltsabschub einbringt, wird von den ganzen Verbandsbürokratie mit einem ungeheuren Gebrüll beantwortet. Die Gewerkschaftsbeamten lassen die Kollegin nicht mehr weiter sprechen. Die Enttäuschung der Opposition zum Gehaltsabschub hat folgenden Wortlaut:

Die Tarifpolitik des Hauptvorstandes, die eingeschüchtert ist auf die Erhaltung des kapitalistischen Staates und seiner Wirtschaft, hat sich in der verlorenen Periode in katastrophaler Weise gegen die Interessen der TextilarbeiterInnen ausgewirkt.

Die sozialen Löhne der TextilarbeiterInnen sind die niedrigsten und die tariflich festgelegte Arbeitszeit ist die längste gegenüber den anderen Industriegruppen. Alle Tarife, die von der Leitung des Verbandes abgeschlossen worden sind, lassen eine Arbeitszeit von 51 bis 53 Stunden und darüber hinaus zu.

Der Hauptvorstand hat durch die Unterstützung der kapitalistischen Nationalisierung und der Wahrung der nationalen kapitalistischen Wirtschafts- und Staatsinteressen die Macht der TextilarbeiterInnen gefördert. Die Nationalisierung, die verschärkte Unterwerfung in den Betrieben bei gleichzeitigem Rückgang des Reallohns, hat die Lebenshaltung der Textilarbeiter seit dem Hamburger Verbandstag außerordentlich verschlechtert.

Besonders die Frauen und Jugendlichen werden in der brutalsten Weise vom den TextilarbeiterInnen ausgebeutet und als Rohstoffläster benutzt. Die vom Hauptvorstand betriebene wirtschaftsförderliche Tarif- und Schlichtungspolitik hat die Spanne zwischen den Löhnen der Frauen und Jugendlichen und denen der Männerarbeiter noch verschärft.

Zur Sicherung der Durchführung der wirtschaftsförderlichen Politik hat der Hauptvorstand hunderte der besten klassenbewussten Kollegen aus der Organisation ausgeschlossen und ganze Zahlstellen gekappt.

Das Verbandsorgan sowie der gesamte Apparat der Organisation arbeiten ganz offen im Sinne der Gesellschafter der Sozialdemokratischen Partei. Entsprechend den Beschlüssen der sozialdemokratischen Parteitage soll auch der Textilarbeiterverband zu einer Hauptstütze der sozialdemokratischen Koalitionspolitik gemacht werden. Der „Textilarbeiter“ hat bei allen Wahlen keine Spalten für Wahlpropaganda für die Sozialdemokratische Partei zur Verfügung gestellt.

Diese wirtschaftsförderliche Politik hatte zur Folge, daß der Verband von 704 000 Mitgliedern im Jahre 1928 auf ungesicherte 200 000 Mitglieder im Jahre 1929 zurückgegangen ist.

Der Verbandstag willigt die Politik des Hauptvorstandes, weil die durchgehenden Maßnahmen im schärfsten Widerstreit stehen zu den Klassensouveränitäten der Textilarbeiter und den Verband ist einem Organ des kapitalistischen Wiederaufbaus gewohnt.

Der Verbandstag ruft die gesamte TextilarbeiterInnen, die Organisierten und Unorganisierten auf, die Öffnungs des Textil-Kapitals durch die Herstellung der einheitlichen Kampfslinie

aller in den Textilhäusern ausgebeuteten Lohnklassen zu beanspruchen. Der Kampf um Lohn und Brod — gegen Massenentlassungen — für den Sechstundentag und die Erhöhung der Arbeitslohnunterstützung muß mit allen Mitteln bis zur Anwendung des politischen Klassenkriegs durchgeführt werden. Die gesamte Tätigkeit zur Organisierung und Führung der Kämpfe der Textilarbeiter muß durchgeführt werden mit dem Ziele, die Herrschaft der Ausbeuter zu stürzen und die Diktatur des Proletariats aufzurichten.

Thun, Bamberg (SPD-Arbeiter), protestiert im Auftrage der Kollegen seiner Filiale gegen die niederrückende Schreideweise des „Textilarbeiters“ gegen die AGO. Besonders gegen die herabwürdigenden Karikaturen auf die kommunistischen Kollegen wenden sich die Kollegen seiner Filiale ganz entschieden. Dieser SPD-Arbeiter zweifelt an der Richtigkeit der Mansfeld-Prüfungskommission, die „nur“ 88 Verbandsangestellte auf dem Verbandstag angibt. Nach seiner Meinung sind es sicher mehr. (Hat auch recht, d. Red.)

Schreiber (SPD-Arbeiter) verlangt Verlängerung der Wahlperiode für Betriebsräte auf zwei Jahre.

Wolfram (Gewerkschaftsbeamter) stellt mit Beständigung des Auftugs (?) der Organisation fest. Die Zahlen des Mitgliederstandes sind nur nicht bekannt, das zeigen eben die bösen Kommunisten aus, besonders in Sachsen, um die Organisation

Mansfeld muß siegen!



**Übt Solidarität!
Zeichnet auf
Listen der I.A.H.**

Gesamtkampfaktion für die Mansfelder Arbeiter

Der Kampf der Mansfelder Berg- und Hüttenerbeiter tritt in ein entscheidendes Stadium. Mit aller Gewalt wollen die Reichen eine Entscheidung zu ihren Gunsten erzwingen. Alle Machtmittel des kapitalistischen Staates werden in den Dienst der Abwertung des Kampfes gestellt. Durch Polizei- und

herunterspielen (uhuuhu). Die Kommunisten sind Hofsäumer im Stamme des Textilarbeiterverbandes.

Borggold (SPD-Betriebsräte, Leipzig) polemisiert mit böden Phrasen gegen die oppositionellen Kollegen.

Gruen (SPD, Gera) polemisiert gegen die Kommunisten, besonders wegen der Demonstration der Jugend gegen den Sozialfaschisten Thom Shaw.

Elsa Werner (Gewerkschaftsbeamte): Wir dürfen nicht immer von Hungerlöhnen der Textilarbeiter reden. Die Spanne zwischen dem Männer- und Frauenlohn hat sich seit der Kriegszeit zugunsten der Frauen verbessert.

Golle, Koch (Gewerkschaftsbeamter) spricht über Tariffragen.

Borchert (Gewerkschaftsbeamter) schimpft auf die Kommunisten, denn sie sind seiner Meinung nach schuld an dem Niedergang der Arbeiterbewegung.

Kollegin Harms (Opposition) stellt entgegen den läugnerischen Behauptungen der Reichen, daß sie seit 1912 organisiert ist.

Prof. Nölting spricht über Fehlserungsprobleme und behauptet dabei u. a. daß die Rationalisierung an sich nicht arbeiterfeindlich sei. Die Rationalisierung solle zur Hebung des Konsums beitragen. Nur wenn die soziale Seite fehlt, dann wirkt sich die Rationalisierung arbeiterfeindlich aus.

Schmidt (Gewerkschaftsbeamter) beantragt Schluß der Debatte, die auch gegen die Stimmen der oppositionellen Kollegen angenommen wird.

Schlußwort Rödel (Hauptvorstand): Glaucht mich, daß die Preisbindung möglich ist (Knoll, AGO, Zuruf). Zur Ankündigung der Wirtschaft steht Kriegsersteine wollte man doch die Wirtschaft aufzubauen, aber immer wieder sind wir selbst in die Kürbel geraten.

Reinhals (Schlußwort): Wenn die Arbeit noch stärker geweckt wäre, dann hätte ich mich auch nicht gewundert. Besonders vor allen Dingen gegen die oppositionellen Kollegen. Es schadet ja nichts, wenn sie frisches Leben in die Sache bringen, aber die Resolutionen und die Bekanntmachung der kommunistischen Presse — das seien schlimme Dinge. Den Sechstundentag müßte man bei den nächsten Forderungen erheben. Allerdings dürften wir jetzt bei den Schlichtungseinheiten nicht viel hoffen.

Kollege Uhlig (Opposition) widrigt in einer persönlichen Erklärung den Schwund, der über die Kommunisten in Höhe behauptet wurde.

Die gesamte Gewerkschaftsburokratie verzweigt sich auf dem Verbandstag fast ausschließlich mit den wenigen oppositionellen Delegierten und der kommunistischen Partei. Die Gewerkschaftsopposition hat zu Freitag abend die Verbandsdelegierten aus den Betrieben zu einer Versammlung eingeladen, wo über die Strategie und Taktik der AGO geprägt werden soll. Dem „Stielkleister“ Reinhard ist freie Redozie zugelassen worden. Es steht natürlich jetzt schon fest, daß dieser „aptete Poldi“, der sofort auf dem Verbandstag, wo es über 100 Tonnen vor sich hatte, gegen die Opposition vorging, Insetzen wird.

Um 8. Juli i
tionellen Geno
beiträgen, die Da
schen.

Die Rotarium
Männer des pro
Bauungswes
Bauern im Klein
Die genossen
mehr oder weniger
der Arbeitnehmer
eine zöllig neut
tariflichen Sch
Bauung heißt
und ei
nur allem eine ho
Wir opposition
dok

die Kon

in den Händen des
Klasse eine Branc
mühlen. Wir bek
Kapitalismus bis
wird funnen wi
ihre Ziel erreichen

Die beispiel
seit dem Sieg der
nug deutle Schrif
über die Praxis C
nie mehr segn, o
dass föderativen
sozialen Zustand
Den Arbeitern
überlassen. Da
ihren handel
Menschenrecht
Länder, die Einsat
Pläne zu fordern.

Die Arbeitstre
reichen man, hat
Werken führt den
am zweckrichtigen
Klasse hat sie je
Klasse — also ja

Nichts als ein
Arbeitersfrau da
beden. Dabei ist e
oder noch in reiz
tonden Händen.
Kreis jenen, dur
für ebenso rege am
teiligung die Hebe

schlechten

Den Arbeitern
überlassen. Da
ihren handel
Menschenrecht
Länder, die Einsat
Pläne zu fordern.

Die Arbeitstre
reichen man, hat
Werken führt den
am zweckrichtigen
Klasse hat sie je
Klasse — also ja

Nichts als ein
Arbeitersfrau da
beden. Dabei ist e
oder noch in reiz
tonden Händen.
Kreis jenen, dur
für ebenso rege am
teiligung die Hebe

Auf jeden Ge
verein für

Hier bietet sich ihr
heit. Sie soll mitw
igen, mit dem E
so schön liegen, ne
des Vereins betätig
ungen wie an all
den Bahnen durf
tragen in die Be
aus in den Bau
gern muss sie d
arbeitssatz von To
Frau hat ein An
Rechte und Pflicht
durchzusetzen.

Welche andere
eine Karte, offne
Kloßkämpfen, die
umwirken?

Soll unterz
leere Redensart b
Bahn zu geben u
Menschenrecht dor
machen.

Denn die Mög
von Frau und be
zu diesem Problem
vielmehr verweile

hier

Reportage über
Kampf

Hier bietet sich ihr
heit. Sie soll mitw
igen, mit dem E
so schön liegen, ne
des Vereins betätig
ungen wie an all
den Bahnen durf
tragen in die Be
aus in den Bau
gern muss sie d
arbeitssatz von To
Frau hat ein An
Rechte und Pflicht
durchzusetzen.

Welche andere
eine Karte, offne
Kloßkämpfen, die
umwirken?

Soll unterz
leere Redensart b
Bahn zu geben u
Menschenrecht dor
machen.

Denn die Mög
von Frau und be
zu diesem Problem
vielmehr verweile

hier

Reportage über
Kampf

Hier bietet sich ihr
heit. Sie soll mitw
igen, mit dem E
so schön liegen, ne
des Vereins betätig
ungen wie an all
den Bahnen durf
tragen in die Be
aus in den Bau
gern muss sie d
arbeitssatz von To
Frau hat ein An
Rechte und Pflicht
durchzusetzen.

Welche andere
eine Karte, offne
Kloßkämpfen, die
umwirken?

Soll unterz
leere Redensart b
Bahn zu geben u
Menschenrecht dor
machen.

Denn die Mög
von Frau und be
zu diesem Problem
vielmehr verweile

hier

Reportage über
Kampf

Hier bietet sich ihr
heit. Sie soll mitw
igen, mit dem E
so schön liegen, ne
des Vereins betätig
ungen wie an all
den Bahnen durf
tragen in die Be
aus in den Bau
gern muss sie d
arbeitssatz von To
Frau hat ein An
Rechte und Pflicht
durchzusetzen.

Welche andere
eine Karte, offne
Kloßkämpfen, die
umwirken?

Soll unterz
leere Redensart b
Bahn zu geben u
Menschenrecht dor
machen.

Denn die Mög
von Frau und be
zu diesem Problem
vielmehr verweile

hier

Reportage über
Kampf

Hier bietet sich ihr
heit. Sie soll mitw
igen, mit dem E
so schön liegen, ne
des Vereins betätig
ungen wie an all
den Bahnen durf
tragen in die Be
aus in den Bau
gern muss sie d
arbeitssatz von To
Frau hat ein An
Rechte und Pflicht
durchzusetzen.

Welche andere
eine Karte, offne
Kloßkämpfen, die
umwirken?

Soll unterz
leere Redensart b
Bahn zu geben u
Menschenrecht dor
machen.

Denn die Mög
von Frau und be
zu diesem Problem
vielmehr verweile

hier

Reportage über
Kampf

Hier bietet sich ihr
heit. Sie soll mitw
igen, mit dem E
so schön liegen, ne
des Vereins betätig
ungen wie an all
den Bahnen durf
tragen in die Be
aus in den Bau
gern muss sie d
arbeitssatz von To
Frau hat ein An
Rechte und Pflicht
durchzusetzen.

Welche andere
eine Karte, offne
Kloßkämpfen, die
umwirken?

Soll unterz
leere Redensart b
Bahn zu geben u
Menschenrecht dor
machen.

Denn die Mög
von Frau und be
zu diesem Problem
vielmehr verweile

hier

Reportage über
Kampf

Eisenbahner, organisiert die Kampffront!

In den letzten Wochen hat der Angriff der Kapitalisten gegen die Arbeiterklasse verschärft. Seitdem angekommen. Mit dem Lohnabbau wurde die Generaloffensive der Unternehmer gegen das deutsche Proletariat eröffnet. In Mansfeld stehen die Arbeiter in einem schweren Kampf. Planmäßig treffen die Wollarbeiter in Nordwesten ihre Vorbereitungen zur Befreiung ihrer hämmerlichen Existenz, die von dem Zentrumsminister Siegerwald durch den von ihm verdächtlich erklären Schiedsgericht erheblich verschärft wird. Überall im Reich liegt die Unternehmertourfess ein. Auch bei den EisenbahnerInnen steht eine neuerliche Ausbeutung als Folge der Raumpolitik ein. Im Auftrag des Verwaltungsrats der Reichsbahn hat der Vorstand des selben, der Oberbaurat Siemens, die Herabsetzung der Personalausgaben von der Reichsregierung verlangt, nachdem die Reichsverwaltung den Kompromiß getagt hat. Gleichzeitig werden Feierlichkeiten eingeleitet, nehmen die Entlassungen im Reichsbahnbetrieb einen immer größeren Umfang an.

Durch Hunger soll das Personal der Reichsbahn für die brutalen, reaktionären Maßnahmen der Hauptverwaltung gefügig gemacht werden.

Durch den verräderischen Verhalten der sozialfascistischen und Hitler-Dünkerchen Gewerkschaftsführer, das eine direkte Unterstützung der Verwaltung darstellt, ermuntert, spalten diese die Beauftragten der deutschen Kapitalisten darauf, daß es ihnen gelingen wird, die 700 000 Eisenbahner und deren Familien gemeinsam mit ihren Arbeitskollegen der Industrie einer terroristischen Bürgeroffensive zu unterwerfen.

Kollegen!

Es darf nicht so weit kommen, daß die Maßnahmen Doppelmüllers mit Unterstützung seiner Kettensonne, der Gewerkschaftsburokratie durchgeführt werden. Die Hauptverwaltung darf nicht triumphierten.

Ihre Pläne müssen die Eisenbahner beantworten mit der Durchbrechung des Hungerkriegsvertrages und dem Kampf um eine Lohnherabsetzung. Ihr Eisenbahner soll eine Macht, die, wenn ihr geschlossen auftritt, vor der Bourgeoisie gefürchtet wird, die aber gleichzeitig imstande ist, den bereits im Kampf stehenden ArbeitgeberInnen die stärkste Unterstützung durch aktive Solidarität zu geben. In einer einheitlichen Front müssen die Eisenbahner gemeinsam mit den Industriearbeitern zum Gegenangriff ausholen.

Schon stehen die oberherrschaftlichen Eisenbahner unter Führung der AGO in einer Kampagne zur Befreiung ihrer Interessen. In massenhaften Demonstrationen haben sie ihren Willen dahingestellt zum Ausdruck gebracht, daß sie sich dem Diktat der Hauptverwaltung nicht fügen werden. Diesem Beispiel müssen die Eisenbahner allerorts folgen.

Kollegen!

Setzt keine Hoffnungen auf die Gewerkschaftsführer, denn sie sind es, die ihre Zustimmung zum Löbau gegeben haben und bestreiten mit ausdrück